Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung,** Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9–11 Uhr Vorm.



Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 280

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich **drei Mal,** an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 22. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.,** auf der letzten Seite **30 Pf.,** in der **Mittagausgabe 25 Pf.,** an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags,** für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1896

Dezentralisirung der Industrie.

Eine sehr bemerkenswerthe Bewegung in der Richtung einer höchst wünschenswerthen Dezentralisirung der Industrie zeigt sich in Baden. Hier scheint der Zug vom Lande in die Städte seinen Höhepunkt überschritten zu haben. Die Ergebnisse der letzten Volkszählung beweisen, daß dieser Zug in die Städte innerhalb der letzten Zählperiode hinter früheren Perioden zurückgeblieben ist. Wenn auch die kleinsten Gemeinden des Großherzogthums insgesammt eine Abnahme von 3788 Personen ergeben haben und die Hälfte der Gesammtzunahme der Bevölkerung auf die fünf großen Städte entfällt (32 854 von 67 603), so haben doch weder die kleinen noch die mittleren Gemeinden (von 2 bis 5000 Einwohnern) insgesammt abgenommen. Die Zahlen der vorläufigen Zusammenstellung der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 ergeben folgendes: Die Gesammtbevölkerungszahl ist von 1890 bis 1895 von 1 657 867 auf 1 725 470 gestiegen. Von den elf Kreisen haben neun zugenommen, zwei etwas abgenommen, und von 52 Amtsbezirken haben 15 ab- und 37 zugenommen. Von den Gemeinden nahmen 805 zu, 755 ab und 26 blieben unverändert. Es sind also nur Verschiebungen im Allgemeinen und nicht speziell vom Lande in die Städte zu verzeichnen, und es haben sowohl Städte wie Landgemeinden insgesammt zugenommen. Die 116 Städte stiegen von 590 789 Personen auf 642 788; die 1490 Landgemeinden von 1 067 081 auf 1 082 682. Einige Stadtgemeinden sind bei ihrem Wachsthum gegen den Durchschnitt des Landes zurückgeblieben, einige andere hingegen haben ihn erheblich überschritten.

In rein landwirthschaftlichen Orten ist keine Beschäftigung für den Zuwachs der Bevölkerung und er wird in Industrieorte oder Städte getrieben. Wo aber auch auf dem Lande Industrie neben der Landwirthschaft betrieben wird, findet kein Abzug überschüssiger Bevölkerung statt. Sehr erheblichen Einfluß hat hierbei in Baden die Zigarrenindustrie geübt, die in der Zählperiode stetig ausgedehnt worden ist. Die Jahresberichte der Fabrikinspektion bestätigen es, daß ihr Wachsthum den Landgemeinden zu großem Segen gereicht. Auch der 1895er Bericht erwähnt wieder, daß diese Industrie, die größtentheils auf dem Lande durch zahlreiche Filialen betrieben wird, den Bevölkerungsüberschuß festhält, beschäftigt und ernährt. Sind die gezahlten Löhne auch niedrig, so kommen sie den kleinen Landwirthen, deren Familienangehörige, weil im Landwirthschaftsbetriebe überflüssig, in Zigarrenfabriken arbeiten, sehr zu statten, ja bewirken sogar nach und nach einen gewissen Wohlstand. Und nicht nur der Lohn an sich, der den Familien zu besserer Lebenshaltung zufließt, ist es, der die betreffenden Gemeinden wirthschaftlich emporbringt, sondern auch der Landwirthschaftsbetrieb wird durch die Industrie im Orte ertragreicher. Man wirthschaftet intensiver, man produzirt für die Arbeiterbevölkerung Milch und Milchprodukte, Geflügel, Eier und Fleisch sowie Gemüse, und vermag am Orte die Produkte zu gutem Preise abzusetzen, die man sonst an Händler billig abgeben oder unter erheblichem Zeitaufwand und einigen Unkosten nach der Stadt bringen mußte.

Wer also den Abzug vom Lande nach der Stadt verhindern will, der fördere die Verlegung der Industrie nach den Dörfern, wie das in Baden thatsächlich fürsorgliche Gemeindeverwaltungen häufig gethan haben. Hat doch im 1894er Bericht die Fabrikinspektion erzählt, daß manche Gemeinden den Cigarrenfabrikanten entweder Arbeitsräume umsonst oder zu mäßigen Miethspreisen stellten, um Fabriken in ihren Ort zu bringen. Uebrigens dürften bei der steten Verbesserung der Verkehrsmittel manche Industrielle aus eigener Einsicht für ihre Interessen mehr und mehr zur Errichtung von Fabriken auf dem Lande schreiten, da namentlich die theuren Bauplätze ebenso wie die höheren Arbeitslöhne der städtischen Arbeiter dazu drängen. Der Industriearbeiter auf dem Lande und ganz besonders, wenn er auf dem Lande aufwuchs, ist immer zugleich etwas Landwirth, bebaut ein Stückchen Feld, hält etwas Vieh und vermag die Arbeit, die das erfordert, noch neben der Berufsarbeit zu leisten. Ist der Arbeiter nicht von Haus aus im Besitz eines Grundstücks, so sucht er zu pachten, sucht aber auch zu sparen, um bei Gelegenheit ein Stück Feld zu erwerben. Die Theilbarkeit der Grundstücke kommt ihm hierbei zu statten, und nur ein Mißstand kommt hier bereits in Erscheinung, daß die Grundstücke durch die vielfache Nachfrage oft weit über ihren Werth bezahlt werden.

Ein bemerkenswerther Fall von Verlegung einer Industrieunternehmung von der Stadt auf das Land ist die Verlegung des Cementwerkes Heidelberg nach dem etwa 7 bis 8 Kilometer entfernten Dorfe Leimen. Die Stadt Heidelberg hat der Unternehmung ihren Grundbesitz zu hohen Preisen abgekauft, als die Werke theilweise durch Brand zerstört waren, um Baugebiet zu gewinnen. Die Fabrik hat aber zu verhältnißmäßig sehr niedrigen Preisen Baugrund auf dem Dorfe erworben, wo ihre Steinbrüche liegen. Dabei wird die Wasserkraft des Neckars nach wie vor zum Betriebe verwendet werden, indem sie elektrisch übergeleitet werden wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß bei dieser Verlegung alle Theile, sowohl die Gemeinden wie Unternehmer und Arbeiter, nur gewinnen dürften, und Nachahmung ist sicherlich, wo irgend angängig, zu empfehlen.

Deutschland.

— **Posen,** 21. April. In dem Leitartikel „Etwas vom Duell“ in Nr. 172 u. Bl. war auch des vielerörterten Konflikts zwischen den Professoren v. Below und Hoeniger-Berlin Erwähnung gethan und gesagt worden, Prof. v. B. sei von seinem Berliner Gegner wegen einer etwas scharf gerathenen wissenschaftlichen Kritik vor die Pistole gefordert worden, ein Ansinnen, dem Prof. v. B. als vernünftiger Mann nicht entsprechen zu sollen geglaubt hat. Dieser Passus hatte Herrn Professor Hoeniger veranlaßt, uns eine Berichtigung einzusenden, welche wir in Nr. 252 abdruckten. In der Berichtigung behauptete Professor Hoeniger, die in dem Leitartikel enthaltene Schilderung des Konflikts entspreche in dem entscheidenden Punkte nicht der Wahrheit, denn die Duellforderung sei von seiner Seite wegen persönlicher Ehrverletzungen und erst dann ergangen, nachdem Prof. v. B. es abgelehnt habe, unter ausdrücklicher und vollständiger Wahrung seines sachlichen Standpunktes, soweit wissenschaftliche Fragen in Betracht kämen, lediglich jene beleidigenden Aeußerungen zu widerrufen. — Zu dieser Darstellung der Affaire ergreift jetzt auch Herr Prof. v. Below das Wort, indem er uns folgende Erklärung zugehen läßt:

„In Nr. 252 der „Posener Zeitung“ veröffentlicht der Privatdozent Prof. Dr. Höniger eine Erklärung, in der er behauptet, ich hätte mich geweigert, ihm unter Wahrung meines sachlichen Standpunktes eine Ehrenerklärung zu geben. Diese Behauptung widerspricht vollkommen den Thatsachen. Ich habe mich bereit erklärt, ihm eine solche Erklärung zu geben, und er war auch bereit, sie anzunehmen. Nur verlangte er, daß ich außerdem auch „alle früheren (4–5 Jahre zurückliegenden!!) beleidigenden Aeußerungen“ zurücknehmen sollte. Diesen Zusatz mußte ich ablehnen. Denn erstens hatte der Vertreter H.'s erst eine Stunde vorher mir ausdrücklich erklärt, daß meine früheren Aeußerungen über H. nicht beleidigender Natur seien, sondern lediglich eine wissenschaftliche Kritik seiner Ansichten darstellten. Und zweitens war es von H. sinnlos zu verlangen, daß ich Aeußerungen über ihn, die er sich vier bis fünf Jahre hatte gefallen lassen, nun plötzlich zurücknehmen sollte. Er hatte seine Duellforderung mit seiner Reserveoffizier-Qualität motivirt. Wenn nun jene früheren Aeußerungen wirklich beleidigend gewesen wären, so hätte er ja als Offizier 4–5 Jahre Beleidigungen auf sich sitzen lassen. Er wird also selbst nicht behaupten können, daß meine früheren Aeußerungen beleidigender Natur gewesen seien. So ist denn thatsächlich, wie es in dem Leitartikel in Nr. 172 gesagt worden war, die Duellforderung Hönigers m. E. um einer wissenschaftlichen Kritik willen erfolgt.

Uebrigens ist es Herrn H. sehr wohl bekannt, daß demnächst durch autoritatives Urtheil festgestellt werden wird, wie es sich mit jenem Fall verhält. Warum wartet er dieses Urtheil nicht ab?
Münster i. W, den 20. April 1896.
Prof. Dr. G. v. Below.“

Wir sind gespannt, was Herr Prof. Höniger auf diese Bestätigung unserer Darstellung des Falles zu sagen wissen wird.

= Recht interessanten Aufschluß über den Einfluß des Lehrerberufs auf die menschliche Gesundheit giebt das „amtliche Gutachten über die Gesundheitsverhältnisse der Leipziger Volksschullehrer“, das wir im Aprilheft der Monatsschrift „Aus der Schule — für die Schule“ abgedruckt finden, es heißt da:

Der Rath der Stadt Leipzig wollte von Ostern 1895 ab die Pflichtstundenzahl der neu anzustellenden Lehrer auf 30 erhöhen. Vorher aber ließ er sich fürsorglich von den Schulärzten ein Gutachten abgeben, ob diese Erhöhung im sanitären Interesse thunlich sei. Die Schulärzte untersuchten 1157 Lehrer und fanden, daß 42,7 v. H. an ärztlich feststellbarer Nervosität oder chronischen Katarrhen, insbesondere des Rachens oder an Lungenerkrankungen und an Blutarmuth leiden. Das Gutachten ist von besonderer Wichtigkeit, weil so umfassende Untersuchungen wohl noch nirgends vorgenommen worden sind. Zudem ist Leipzig keine ungesunde Stadt, hat gute Schulhäuser und gute Besoldungen, so daß die Ursache jener Erscheinung lediglich im Berufe des Lehrers zu suchen ist. Eine Untersuchung an anderen Orten würde sicher ein ähnliches Ergebniß erzielen.

□ **Berlin,** 20. April. [Aus dem Reichstage.] Die Duelldebatte des Reichstages hat schon am ersten Tage einige bemerkenswerthe Züge aufgewiesen. Zu den geringeren, aber des Verzeichnens werthen Einzelheiten gehört es, daß der Abg. Frhr. v. Stumm in dem Augenblicke den Saal verließ, wo Herr Bachem sich anschickte, die Interpellation zu begründen. Herr v. Stumm scheint so feinfühlig zu sein, daß er nicht einmal eine Erörterung über die Duellfrage ertragen kann. Der Abg. Bachem sprach mit sehr viel Ruhe und Mäßigung. Es ist das ja auch sonst seine Art, aber diesmal hatte man den Eindruck, daß er, im Einverständniß mit seinen politischen Freunden, die Wirkung seiner Rede auf gewisse hochstehende Kreise sichern zu können glaubte, indem er sich bei seinen Ausführungen durchweg innerhalb der Grenzen des Erreichbaren hielt. Darum auch betonte Herr Bachem scharf, daß es hier nicht die Aufgabe sei, die Prärogative der Krone anzutasten, die in Bezug auf die Verfassung der Ehrengerichte durchaus selbständig walten dürfe und müsse. Noch deutlicher wurde das mehr diplomatische Bestreben des Redners, jedes Zuviel zu vermeiden, an der Stelle bemerkbar, wo er die Praxis der Begnadigungen streifte. Hier mußte man schon genau hinhören, um überhaupt zu erfahren, was Herr Bachem eigentlich wollte. Das Wort „Begnadigung“ kam überhaupt nicht über seine Lippen. Man muß anerkennen, daß die Bachemsche Rede den angestrebten Zweck insofern nicht übel erreicht hat oder doch zu erreichen fähig ist, als sie in der That durch ihre Mäßigung angenehm berührte. An der ergänzenden Schärfe hat es ja daneben nicht gefehlt. Der Gegenstand ist derart, daß es garnicht möglich ist, ihn, auch wenn man sich der mildesten Form befleißigt, ohne Erregung zu behandeln. Von der Antwort des Ministers von Bötticher bekam das Haus einen sehr bestimmten Eindruck. Er läßt sich kurz dahin zusammenfassen: An der verantwortlichen Regierungsstelle ist wohl die Einsicht vorhanden, daß Etwas geschehen muß, aber die Neigung zur Initiative scheint mit dieser Einsicht nicht gleichen Schritt zu halten sondern hinter ihr zurückzubleiben. Es ist der Ton, der die Musik macht. Wer die Erklärung des Herrn v. Bötticher nur liest, mag sie ganz einwandsfrei finden. Wer sie gehört hat, wird es verstehen, weshalb auf der linken Seite und bis in das Centrum hinein eine fatale ironische Heiterkeit bei mehreren Sätzen ausbrach. Immerhin wird man sich an den materiellen Inhalt der Erklärung halten und zunächst abwarten müssen, was bei den „ernsten Erwägungen“ des Reichskanzlers herauskommt. Eine Verschärfung der Duellstrafen wird gewiß nicht im Plane des Fürsten Hohenlohe liegen; eine Aenderung der Verfassung der militärischen Ehrengerichte zu beantragen würde er vielleicht als außerhalb seiner Zuständigkeit liegend betrachten, und somit bliebe einstweilen nur übrig, daß die Praxis bei Begnadigungen in einen näheren Zusammenhang mit dem Pflichtenkreise der verantwortlichen Rathgeber der Krone gebracht würde. Daß das Zentrum in seiner Mehrheit weit davon entfernt ist, dem Reichskanzler Verlegenheiten zu bereiten, konnte man schon daraus ersehen, daß der Antrag auf Besprechung der Interpellation nicht aus dieser Fraktion sondern vom Abgeordneten Rickert kam. Eine ganz bestimmte Verhaltungslinie hatten sich die Konservativen vorgezeichnet, nämlich die des Schweigens. Sie schwiegen ganz ungewöhnlich gründlich. Sie unterbrachen die einzelnen Redner nur selten, und an der Debatte betheiligten sie sich durch einen Wortführer, der als vollwerthig bei der Bemessung des konservativen Anschauungskreises aus verschiedenen Gründen nicht gelten kann. Es war das der Pastor Schall. Immerhin zog sich dieser Herr für seine Person etwas geschickter aus der Affaire, als vor zwei Jahren, wo er zum Erstaunen sogar seiner Fraktionsfreunde das Duell zu vertheidigen unternommen hatte. Davon konnte natürlich diesmal keine Rede sein. Die dürftigen Ausführungen des Abg. Schall wurden von den Konservativen weder durch Beifall noch durch Widerspruch unterbrochen. Merkwürdig still blieb die Rechte auch bei den wichtigeren Partien der Bebelschen Rede, soviel zum Mindesten hat die allgemeine Erregung im Volke genützt, daß es so leicht Keiner mehr wagt, sich öffentlich als Vertheidiger des Duells hinzustellen, und Diejenigen, die das vielleicht möchten, gehen hinaus wie der Abg. v. Stumm. Bemerkt sei noch, daß weder der Kriegsminister noch sonst ein Offizier am Bundesrathstisch anwesend war. Dagegen folgten in den Logen mehrere höhere Militärs sowie auch der Hausminister v. Wedell-Piesdorf aufmerksam den Verhandlungen, die morgen fortgesetzt werden sollen.

— Ueber den Vermögensbestand der Organe der staatlichen Arbeiterversicherung Deutschlands für das Ende des Jahres 1894 werden folgende Angaben gemacht: Die Krankenkassen hatten am Ende des Jahres 1894 ein Vermögen von 94 305 642 Mark, die Berufsgenossenschaften Reservefonds in Höhe von 113 643 514,74 Mark und die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten ein Vermögen von 303 570 969,71 Mark, macht zusammen genau 511 520 126,45 Mark. Mehr als eine halbe Milliarde war demnach bereits am Ende des vorletzten Jahres für die Arbeiterversicherung festgelegt. Und diese Summe ist im letzten Jahre schon wieder gestiegen und wird es in den nächsten noch mehr. Bei einer solchen Lage der Dinge wird die Frage nach einer zweckmäßigen Anlegung der angesammelten Kapitalien immer dringender. Für die Summen der Versicherungsanstalten ist eine erweiterte Verwendung durch die Zulassung der Anlegung in Grundstücken, Arbeiterhäusern u. s. w. vorgesehen. Es würde vielleicht am nächsten liegen, für die Bestände der Berufsgenossenschaften bei einer Revision der Unfallversicherungsgesetze eine gleiche Einrichtung zu schaffen.

— Eine bemerkenswerthe Illustration der Beziehungen des landwirthschaftlichen Ministeriums zum „Bunde der Landwirthe“ bildet eine Mittheilung der „Deutschen Versicherungszeitung“. Danach ist dem in Aussicht genommenen Leiter einer in Frankfurt a. O. gegründeten Viehversicherungs-Gesellschaft im landwirthschaftlichen Ministerium von dem Decernenten für Versicherungswesen, Geh. Reg.-Rath Dr. Hermes, eröffnet worden, daß vor der Konzessionsertheilung erst der Beweis erbracht werden müßte, daß der „Bund der Landwirthe“ die Einrichtungen der neugegründeten Gesellschaft als zeitentsprechend, zweckmäßig und solide anerkennt! — „Hiernach ist also, so bemerkt die „Deutsche

Versicherungszeitung", das landwirthschaftliche Ministerium der Ansicht, daß der „Bund der Landwirthe" die legitimirteste Instanz ist, die ein Urtheil über die Einrichtung einer neu zu gründenden Gesellschaft abzugeben hat, ja noch mehr, daß das Ministerium nur glaubt, ein Versicherungsunternehmen zur landesherrlichen Genehmigung empfehlen zu können, das die Approbation des „Bundes der Landwirthe" zuvor erfahren hat. Der „Bund der Landwirthe" erhielte hierdurch die offizielle Anerkennung als ein Faktor, der zu berücksichtigen wäre bei ministeriellen Handlungen. Wir können und wollen es nicht glauben, daß eine Vereinigung, die alle anderen wirthschaftlichen Institutionen bekriegt und sich das Privatversicherungswesen tributär zu machen sucht, eine solche Berücksichtigung von einer so hohen staatlichen Behörde erfährt, wie es hier geschehen sein soll ... Daß man den Herrn an den „Bund der Landwirthe" gewiesen hat, ist doch wahrlich unseres Erachtens geeignet die gesammten Vieh- und Hagel-Versicherungs-Gesellschaften bei der Aufsichtsbehörde vorstellig werden zu lassen, daß man ihre Beurtheilung nicht abhängig macht von den doch sehr zweifelhaften Ansichten einer agrarpolitischen Zwecken dienenden Agitationsvereinigung, die nebenher auch gesucht hat, pekuniäre Vortheile von den Versicherungs-Gesellschaften zu erlangen."

— Im Anschluß an eine frühere Verfügung ist die Fahrkartenprüfung bei den fahrenden Eisenbahnzügen vom Trittbrett aus nunmehr auch auf den Nebenlinien der preußischen Staatsbahnen allgemein untersagt worden. Bei den nicht aus Durchgangswagen gebildeten Zügen sollen die Fahrbeamten mit allen Kräften dahin streben, daß die Fahrkartenprüfung während des Aufenthaltes an den Stationen zu Ende geführt wird. Veranlaßt ist diese Verfügung durch mehrfache Unglücksfälle in Folge der Fahrkartenprüfung vom Trittbrett aus.

— Die Sitzungen der Landeskunstkommission beginnen am Mittwoch, den 6. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaale des Kultusministeriums.

Rußland und Polen.

Petersburg, 19. April. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] Da nunmehr zwischen Rußland und Bulgarien eine Einigung auf politischem Gebiete stattgefunden hat, gedachten Vertreter der bulgarischen Handels- und Industrie-Welt diese Entente geschäftlich auszubeuten, sie kamen nach Petersburg und schlugen dem Finanzminister ein Projekt zur Gründung einer russisch-bulgarischen Bank vor. Diese Bank sollte die Stelle der ottomanischen Bank, die gegenwärtig ihre Geschäfte in Bulgarien liquidirt, einnehmen. In dieser Hoffnung haben die Bulgaren — die bemüht sind, vom österreichischen Einfluß, wie in der Politik, so auch im Handel sich freizumachen — auch den Antrag der österreichischen Länderbank ausgeschlagen. Nur haben die Bulgaren aber die Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn hier in Petersburg fanden sie mit ihrer Idee einer russisch-bulgarischen Bank nicht das gewünschte Entgegenkommen. Die russischen Bankiers versagen offen ihre Unterstützung jenes Unternehmens. Nichtssagende Phrasen und einige Dejeuners, das ist alles, was den Bulgaren hier zu Theil wurde. — Für das Krönungsfest wurde ein sogenanntes Krönungs-Detachement aus den Gardetruppen des Petersburger und des Warschauer Militärbezirks formirt, welches der Großfürst Wladimir, dem überhaupt das Kommando über alle zur Krönungszeit in Moskau versammelten Truppen zusteht, befehligen wird. Die Garde-Truppen rücken aus Petersburg den 8. Mai und aus Warschau den 6. Mai aus und werden den 12. Mai in Moskau versammelt sein.

Großbritannien und Irland.

* London, 18. April. Nach einer Statistik des Handelsamtes begehen sechsmal so viel Heizer und Trimmer der britischen Kauffahrteiflotte Selbstmord, als Seeleute fremder Handelsschiffe. Die leichteste Erklärung ist natürlich die, daß die Leute wegen der furchtbaren Hitze der Kohlenräume zu viel Spirituosen genießen. Unter den Heizern und Trimmern der Marine aber kommen Selbstmorde äußerst selten vor und das sind doch auch keine Heiligen. Oder wird es den letzteren nicht erlaubt, in angetrunkenem Zustand in die Heizräume zu steigen? Der Generalregistrator glaubt, die Ursache der abnormen Zahl der Selbstmorde der in Rede stehenden Heizer und Trimmer darin zu finden, daß dieselben über die Maßen angestrengt werden. Im Allgemeinen kommt in England unter der männlichen Bevölkerung im Alter von 20—55 Jahren ein Selbstmord auf 5000 Seelen, unter den Heizern und Trimmern der Kauffahrteiflotte ein auf 900.

* Die „Times" veröffentlichen einen Brief aus Johannesburg vom 30. März, dem zufolge im Falle eines Krieges fünfzigtausend Buren aus Transvaal, dem Freistaat, der Kapkolonie und Natal aufgeboten werden könnten. Eine Menge Kanonen, Flinten und Munition seien besonders aus Deutschland eingeführt worden, und in vielen Theilen des Landes würden aufregende Reden gehalten, sodaß man den Eindruck habe, als ob ein Krieg unmittelbar bevorstehe. Gleichwohl glaubt der Korrespondent die Lage nicht zu ernst auffassen zu müssen. Käme es aber zum Kriege, so wäre nur die „verbrecherische" Hartnäckigkeit Krügers daran schuld. — Die „Standard and Diggers News" stellen dagegen diese von Johannesburg nach Europa gekabelten Alarmnachrichten über Bewaffnung der Buren bis an die Zähne, Kriegsvorbereitungen 2c. in das richtige Licht. Alles, was die Regierung Transvaals gethan hat, ist die in abgelegenen Theilen des Landes wohnenden Buren, die bisher keine genügenden Waffen hatten, mit solchen zu versehen. Auch die Organisation des Kriegsbannes ist verbessert worden. Weder die Regierung, noch die Burghers wünschen einen Krieg. Aber vergessen könnten sie es freilich nicht, daß sie erst kürzlich im tiefsten Frieden gezwungen waren, die Wehr anzulegen.

Aus dem Gerichtssaal.

○ Thorn, 20. April. Das Schwurgericht verurtheilte heute den früheren Postgehilfen Paul Reiß aus Kulmsee wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu einem Jahre und neun Monaten Gefängniß, wovon vier Monate auf die Untersuchungshaft abgerechnet werden. Reiß hat in 14 Fällen Portobeträge zwischen 20 Pf. und 3 Mk., zusammen 17 Mk. 90 Pf. unterschlagen, die aber durch seine Kaution gedeckt sind. Außerdem hat er zwei Briefe unterdrückt.

* Ulm, 16. April. Fabrikant Konrad Nägele von Göppingen war eines Vergehens gegen das Markenschutzgesetz angeklagt. Fabrikant Siglin in Aachen hat anfangs der 80er Jahre ein Seifenpulver erfunden und als „Dr. Thomsons Seifenpulver" in den Handel gebracht, für das er eine durch eine Schutzmarke, einen Schwan darstellend, geschützte Verpackung verwendete. Der Angeklagte Nägele hat die Schutzmarke unter Ersetzung des Schwans durch eine ihm ähnelnde Gans und der Aufschrift „Dr. Thomsons Seifenpulver" durch „Dr. Johnsons Seifenpulver" nachgeahmt und wurde hierwegen zu einer Geldstrafe von 300 M. sowie einer an den Nebenkläger zu entrichtenden Buße von 1000 M. und zur Tragung der Kosten verurtheilt. Zwei Reisende seiner Firma, die bei Bestellung der nachgeahmten Schutzmarke und beim Vertrieb der Waare behilflich waren, wurden zu Geldstrafen von 60 und 40 M. verurtheilt.

* Metz, 18. April. Ein Beleidigungsprozeß zwischen den Redakteuren zweier hiesigen in französischer Sprache erscheinenden Zeitungen hatte insofern eine politische Bedeutung, als der Bezirkspräsident Frhr. v. Hammerstein als Zeuge vernommen wurde, und darüber befragt, warum er seiner Zeit dem Kläger, der ein deutscher Spion genannt worden war, von der Erwerbung der deutschen Nationalität abgerathen habe, erklärte, dies geschehe häufig und zwar, um die Gesuchsteller „besser in der Hand zu haben". Diese Erklärung wird hier, besonders in alteinheimischen Kreisen, sehr viel besprochen.

Polnisches.

Posen, 21. April.

s. **Der Erzbischof** reiste heute Nachmittag zu längerem Aufenthalt nach Gnesen, woselbst er am 23. d. M. einen Ablaß und den päpstlichen Segen spenden wird. Am 26. wird er zu gleichem Zwecke auf einen Tag nach hierher kommen. (Dziennik.)

* **Ein hiesiges polnisches Blatt,** das durch seine Albernheiten bekannt ist, druckt heute einen angeblich vom Kreisschulinspektor Hasemann in Schmiegel geschriebenen Brief ab, von dessen Wiedergabe wir absehen, da wir annehmen, daß das Blatt mystifizirt worden ist. Wir halten es nicht für möglich, daß ein im Amte befindlicher preußischer Kreisschulinspektor etwas derartiges geschrieben haben sollte.

s. **Die Fürstin Elisabeth Czartoryska** geb. Gräfin Dzialynska ist heute früh in Rokosow verstorben. (Dziennik.)

* **Fortfall des apostolischen Segens.** Die „Neisser Zeitung" schreibt: Dem „Katolik" in Beuthen OS. ist von Sr. Eminenz dem Hrn. Kardinal eröffnet worden, der hl. Vater sei unangenehm davon berührt, daß kath. Blätter den ihnen bei früheren Gelegenheiten ertheilten apostolischen Segen auch später noch an der Spitze jeder Nummer erwähnten. Im Einvernehmen mit dem Staatssekretariate Sr. Heiligkeit fordert Se. Eminenz die Redaktion des „Katolik" auf, den Weisungen des hl. Vaters gemäß des früher ertheilten apostolischen Segens in der bisher beliebten Weise in Zukunft nicht mehr Erwähnung zu thun.

s. **Die angekündigte Danziger Polenversammlung** hat am vorigen Sonntag stattgefunden; sie war von ca. 300 Personen besucht. Ein gewisser Glinicki beschwerte sich zunächst über die Vernachlässigung des polnischen Elements Danzigs in gottesdienstlicher Beziehung, der Redakteur der „Gazeta Gdanska", Milski, suchte hierauf nachzuweisen, daß die dortigen Polen heute in seelsorgerischer Beziehung schlechter daran seien, als vor drei Jahrzehnten. Es gebe heute 6000 bis 8000 Polen in Danzig, und diese hätten das Recht, zu verlangen, daß für sie nicht nur zwölf Mal im Jahre um 8 Morgens, sondern öfter und zwar nach der Hauptandacht Gottesdienst in der Muttersprache abgehalten werde. Redner führte, um die Zurücksetzung der Polen zu beweisen, Beispiele an, wo für verschwindende deutsch-katholische Minderheiten seitens der geistlichen Oberen deutsche Gottesdienste angeordnet würden. Zum Schluß verlas Milski eine dem Bischof von Kulm durch eine besondere Deputation zu überweisende Bittschrift, die von den Versammelten gebilligt wurde, worauf die Wahl von 5 Delegirten erfolgte. (Gazeta Gdanska.)

s. **Von seinen politischen Anhängern in Westfalen** ist der „Orędownik" ersucht worden, die neulich von über hundert Gegnern der Franziskanerpatres gegen letztere abgegebene öffentliche Erklärung nicht wiederzugeben. Die Anhänger des leitenden Organs der Volkspartei wünschen überhaupt nicht, daß jene Geistlichen sich als Schützer des Polenthums im Westen Deutschlands agiren; sie lassen sich an der notorischen Thatsache genügen, daß die dortigen Landsleute heut in größerem Umfange seelsorgerisch versehen sind, als früher; sie ziehen eine Grenze zwischen den nationalen und kirchlichen Fragen, wollen die ersteren selbständig erledigen und überlassen die Sorge um das Seelenwohl der Polen im Westen getrost den deutschen kirchlichen Oberen. Die Gegner des P. Andreas gehören, so meint der „Orędownik", ausschließlich den Anhängern des Dr. Liß und des Bochumer „Wiarus" an. Dr. Liß trage an der in Westfalen herrschenden Verwirrung größtentheils allein die Schuld, und er habe, nachdem er diese Provinz lange bereits verlassen, fortwährend den zwischen den Wiarusleuten und den Franziskanern tobenden Zwist geschürt. Es handle sich heute in erster Linie darum, den Landsleuten im Westen den „Wiarus" zu erhalten; darum empfiehlt der „Orędownik" auch heut wieder seinen Freunden, jenes Blatt nach Kräften zu unterstützen und zur Beilegung des entbrannten Streites beizutragen. Der „Wiarus" sei das Opfer der Politik der Hofpartei, und es gelte, diesem Blatte brüderlich die Umkehr zu ermöglichen und es erkennen zu lassen, daß es besser gethan haben würde, wenn es sich nicht zum Werkzeug der hofparteilichen Politik hergegeben hätte. Dr. Liß habe von dem Posener Generalstabe der Hofpartei seine Weisungen erhalten und demgemäß sich des „Wiarus" bedient, um die Volkspartei zu bekämpfen. Ein nationales Unglück würde es zu nennen sein, wenn der „Wiarus", das einzige polnische Blatt im Westen — ruinirt würde. Das zu verhindern, mache der „Orędownik" seinen Anhängern zur Pflicht. Herr Brejski, der Gründer und einstige Leiter des „Wiarus" habe heute als Redakteur der „Gazeta Torunska" eine unabhängige Stellung eingenommen, halte die kirchlichen und die nationalen Interessen streng auseinander und sei heute in seiner Kritik der Germanisirungsversuche so radikal, daß selbst der „Orędownik" zeitweise Bedenken hege, die Artikel dieses Blattes vollständig nachzudrucken. Der „Kuryer" thue so, als bemerke er dies nicht, und zwar aus guten Gründen. Herr Brejski sei ohne Zweifel in die Pläne der Hofpartei bis ins Detail eingeweiht, und nun befürchte das hiesige Organ der Hofpartei, Herr Brejski könne, wenn er provozirt werde, aus der Schule plaudern und der Hofpartei ein Conto ausschreiben, so lang wie die Littanei zu Allerheiligen. Was den P. Andreas und die Franziskaner, sowie deren kirchliche Maßnahmen betreffe, so dürften die Polen im Westen nie aus den Augen verlieren, daß die Lehre der Kirche den Gläubigen vorschreibe, nicht an dem zu rütteln, was der zuständige Geistliche anzuordnen für geboten erachte.

Sportnachrichten.

n. **Frühjahrsgautag des Gau 26 des deutschen Radfahrerbundes in Driesen.** Der Gau 26 des deutschen Radfahrer-Bundes hielt am vergangenen Sonntag, 19. April, seinen diesjährigen Frühjahrsgautag in Driesen ab. Anschließend hieran fand die Bannerweihe des Radfahrervereins „Vorwärts"-Driesen statt. Vereine mit ihren Bannern waren aus allen Theilen des Gau 26 erschienen, aber auch der Gau 25 war durch Mitglieder des Radfahrer-Vereins Posen von 1886 und den Radfahrer-Club „Germania"-Posen vertreten. Die Posener Sportsleute wurden von Herrn Tatarsky, Besitzer einer großen Zündholzfabrik, empfangen und nach seinem schön gelegenen Heim geleitet und recht gastfreundlich aufgenommen und bewirthet. Darauf wurden die Fabrikräume in Augenschein genommen; mit großem Interesse folgten die Zuhörer den erläuternden Worten des Besitzers. Nach Beendigung des Rundganges wurden wieder die stählernen Rosse bestiegen, und fort ging es — zur Stadt nach dem Festlokal. Die Bannerweihe wurde mit einem von einer Dame gesprochenen Prolog eröffnet und das Banner hierauf durch den Vereins-Vorsitzenden dem Bannerträger übergeben. Der Gau, sowie sämmtliche erschienenen Vereine, die Posener nicht ausgenommen, stifteten Bannernägel, die mit einigen kurzen, kernigen Worten übergeben wurden. Anschließend hieran fand das Festessen statt, welches allen Anforderungen auch eines verwöhnten Gaumens genügte und recht animirt verlief. Nun begann die Aufstellung zum Corso, an welchem wohl weit über 100 Radfahrer theilnahmen. Derselbe bot ein äußerst interessantes Bild; er bewegte sich durch die reichbeflaggten Straßen des freundlichen Städtchens nach der Rennchaussee hinaus. Es fanden Rennen über 25, 6 und 4 Kilometer und ein Gästefahren über 2000 Meter statt. Nach Beendigung des Rennens begann um 8 Uhr der Ball in Schnells Restaurant. Ein zahlreicher Damenflor hatte sich eingefunden, und die Sportsjünger zeigten, daß die Sportübung die Muskeln auch noch zu andern Sachen als zum Kurbeltreten vorzüglich befähigt. Während des Balles wurde die Preisvertheilung an die Sieger des heutigen Rennens vorgenommen. Auch ein Kunstfahrer auf Niederrad, ein Mitglied des Driesener Radfahrervereins, produzirte sich den Anwesenden und erntete für sein schneidiges und gewandtes Fahren großen Beifall. Allzufrüh schlug die Trennungsstunde für die auswärtigen Sportsgenossen; ein Jeder aber schied mit dem Bewußtsein, einen schönen Tag verlebt zu haben.

* **Der Verein für Veloziped-Wettfahren in Breslau** schreibt sein erstes Rennen für Sonntag, den 10. Mai aus. Die einzelnen Fahren werden sämmtlich nach den Bestimmungen des Verbandes der Vereine für Radwettfahren ausgefahren. Nennungen sind bis Montag, den 4. Mai, an Herrn Raimondo Lorenzi, Breslau, Schweidnitzerstraße 27, zu richten.

Lokales.

Posen, 21. April.

X. **Baupolizei-Bezirke.** Wie wir hören, hat der Magistrat die Stadt in zwei Baupolizeibezirke getheilt. Es umfassen

Bezirk I die Polizei-Reviere I, II und V
„ II „ „ „ III, IV und VI.

Den Dienst im Baupolizeibezirk I versieht der kommissarisch als Baupolizei-Assistent beschäftigte Bautechniker Bady, im Bezirk II der Baupolizei-Kommissarius Weckmann.

* **Aufführung des Oratoriums** „Israel in Aegypten" von Händel. Wir machen unsere Leser nochmals darauf aufmerksam, daß der Hennigsche Gesangverein Donnerstag, den 23. April im Lambertschen Saale das Händelsche Oratorium „Israel in Aegypten" zur Aufführung bringt. Zur Mitwirkung sind Solisten aus Berlin herangezogen worden. Ferner findet am Mittwoch, den 22 April eine öffentliche Generalprobe statt, zu welcher Eintrittskarten zu 1 Mark ausgegeben werden.

* **Stadttheater.** Wildenbruchs „König Heinrich" hatte am Montag wieder ein nahezu ausverkauftes Haus, weshalb die Direktion am Donnerstag noch eine Wiederholung dieses Werkes stattfinden läßt. „Infolge des Sudermann-Cyklus und einer noch in Aussicht gestellten Novität — so wird uns geschrieben — ist eine weitere Wiederholung von „König Heinrich" ausgeschlossen."

k. **Im Verein ehemaliger Bürgerschüler** herrscht zur Zeit eine äußerst rege Thätigkeit, deren Veranlassung die am künftigen Sonnabend im Lambertschen Saale zu begehende Vorfeier des Jubiläumsfestes der hiesigen städtischen Bürgerschule ist. Eine Probe folgt der anderen, und was von den Vereinsmitgliedern nur herangezogen werden konnte, ist mit einem Amt oder einer Rolle beglückt worden. Verschiedene zur Aufführung kommende Sachen sind das geistige Erzeugniß ehemaliger Bürgerschüler; so zählen unter anderem die als zweite Programmnummer von dem vierstimmigen Gesangschor zum Vortrag kommende „Jubiläumshymne", sowie der „Bürgerschüler-Marsch" zu den Kompositionen des derzeitigen Gesangschor-Dirigenten Herrn O. Dittrich, während das ganz auf die betreffende Feier angepaßte Festspiel ein Werk des Vereinsvorsitzenden Herrn Tschanter ist. Es verspricht somit die Feier einen recht erhebenden Verlauf zu nehmen.

gn. **Die Fleischschaubezirke für den Kreis Posen-Ost** sind von Seiten des königl. Landraths dieses Kreises neu gebildet. Das darüber aufgestellte Verzeichniß führt auf: Stadt Schwersenz mit drei Fleischschaubezirken; Polizeidistrikt Posen I mit den neun Bezirken Glowno Dorf, Gluschin, Minikowo, Schwersenz Dorf, Splawie, Zalasewo, Zegrze, Ratai und Daszewice II; Polizeidistrikt Posen II mit den fünf Bezirken Gurtschin I und II, Naramowice, Suchylas und Wintary; Polizeidistrikt Owinsk mit den 6 Bezirken Chludowo, Chojnica, Klein, Owinsk, Prämnitz und Wierzonka. Zu jedem dieser ländlichen Bezirke gehören die nächstgelegenen Dörfer, Güter, Hauländereien 2c. Nur in einzelnen wenigen Bezirken wohnt der bestellte amtliche Fleischbeschauer nicht in dem Orte, nach welchem der Fleischschaubezirk den Namen führt, so für Glowno Dorf in Posen, für Schwersenz Dorf in Schwersenz, für Daszewice II in Daszewice I im Kreise Schrimm, für Naramowice einstweilen in Wintary, für Prämnitz in Owinsk und für Wierzonka in Klein. Als Fleischbeschauer sind 12 Lehrer bezw. Hauptlehrer, drei Barbiere, je ein Ausgedinger, Organist, Tischlermeister 2c. angestellt. — Die sieben Fleischschaubezirke der ebenfalls im Kreise Posen-Ost belegenen, indeß zum Amtsbezirk der königl. Polizei-Direktion hierselbst gehörigen drei ländlichen Vororte Jersitz, St. Lazarus und Wilda haben wir bereits früher mitgetheilt.

* **Zu den olympischen Spielen in Athen.** Der II. deutsche Turnkreis (Schlesien und Südposen) hat die nachstehende einstimmige Kundgebung an den Ausschuß der deutschen Turnerschaft gelangen lassen: „Der heute am Osterdienstag 1896 in Breslau versammelte 35. Kreisturntag des II. deutschen Turnkreises ist in Sachen der olympischen Spiele in Athen vollkommen einverstanden mit dem Standpunkte, welchen der Ausschuß der deutschen Turnerschaft und insbesondere der Vorsitzende desselben, Dr. Götz, bisher eingenommen hat." — Zu derselben Angelegenheit wird in der neuesten Nummer der „Deutschen Turnzeitung" folgende, von dem Centralausschusse zur Förderung der Volks- und Jugendspiele in Deutschland, der deutschen Turnerschaft, dem Allgemeinen deutschen Sportbund, dem deutschen Turnlehrerverein und deutschen Fußballverein in Hannover unterzeichnete Erklärung veröffentlicht: „Obgleich die Theilnahme an den olympischen Spielen in Athen von allen großen deutschen Verbänden, welche sich dem Turnen, Spiel und Sport widmen, mit ausführlicher Begründung abgelehnt worden ist, haben doch vereinzelte deutsche Turner und Sportsleute es für gut befunden, nach Athen zu ziehen, um in die internationalen Wettkämpfe einzutreten. Die Unterzeichneten erklären hiermit, daß diese Männer kein Recht haben,

sich als Träger des deutschen Volkswillens oder als Vertreter des deutschen Turnens, Spiels und Sports anzusehen."

mn. **Stadtrath, Rathsherr, Rathsmann,** — so stuft sich zufolge § 29 der Städteordnung für die östlichen Provinzen der Monarchie vom 30. Mai 1853 der Titel der Schöffen ab, die in der Eigenschaft als Mitglieder des Magistrats mit dem Bürgermeister und den Beigeordneten oder zweiten Bürgermeister die Stadtobrigkeit bilden. Welcher der bezeichneten Amtstitel für die Schöffen bezw. Magistratsmitglieder angenommen werden soll, muß in Gemäßheit der Kabinetsordre vom 5. Februar 1873 durch Ortsstatut bestimmt werden. In Ausführung dieser Kabinetsordre ist durch das Ministerialreskript vom 15. Februar 1873 bestimmt worden, daß für die Bestätigung des Statuts hinsichtlich des Titels „Stadtrath" eine Einwohnerzahl von mindestens 10 000 und hinsichtlich des Titels „Rathsherr" eine Einwohnerzahl von mindestens 5000 der Regel nach entscheidend sein soll, sodaß die Magistratsmitglieder in Städten mit nicht 5000 Einwohnern lediglich den Titel „Rathsmann" zu führen haben. Von den sämmtlichen 86 Städten des Regierungsbezirks Posen und 47 Städten des Regierungsbezirks Bromberg haben nur die Städte Posen, Lissa, Rawitsch, Krotoschin, eventl. auch Ostrowo bezw. Bromberg, Gnesen, Inowrazlaw und Schneidemühl eine Einwohnerzahl über 10 000, deren Magistratsmitgliedern also der Titel „Stadtrath" zusteht. Dagegen existiren im Regierungsbezirk Posen nur die Städte Fraustadt, Schwerin a. W., Pleschen, Schrimm, Kempen, Meseritz, Wreschen, Rogasen, eventl. auch Schroda und Kosten und im Bezirk Bromberg nur die Städte Nakel eventl. auch Wongrowitz mit mehr als 5000 Einwohnern, in denen die Magistratsmitglieder „Rathsherren" sind; in allen übrigen kleineren Städten haben dieselben den Amtstitel „Rathsmänner" zu führen. — Wir geben diese Erläuterung, weil noch vielfach über die den Magistratsmitgliedern zustehenden Titel Unklarheit herrscht.

t. **Ein kleiner Kinderspielplatz,** der erste dieser Art auf dem rechten Wartheufer, wird gegenwärtig unmittelbar hinter der Dombrücke, gegenüber dem städtischen Schulgebäude am Dom, städtischerseits eingerichtet. Der militärfiskalische, bisher völlig unbenutzte Platz ist umgegraben, bepflanzt und an den Seiten mit Grassamen besät worden. Die Mitte des Platzes soll den Kindern zum Spielen überlassen bleiben.

* **Personalnotiz.** Einem Berliner Blatte zufolge ist Oberstlt. v. Dassel vom Generalstabe des III. Armeekorps zum Chef des Generalstabes des V. Armeekorps ernannt.

XX **Anstellung als Postsekretär.** Diejenigen Postpraktikanten, welche die Sekretärprüfung bis einschließlich 30. November 1893 bestanden haben, oder denen anderweit das entsprechende Dienstalter beigelegt worden ist, sollen am 1. Juni als Postsekretäre etatsmäßig angestellt werden.

XX **Telegraphenanstalt.** Die an der Strecke Posen-Kreuzburg bei Gondek gelegene Eisenbahn-Telegraphenanstalt Dachowo ist für den Privat-Telegrammverkehr eröffnet worden.

t. **Aprikosenblüthe.** In den Gärten der Stadt und der Vororte stehen die Aprikosenbäume, trotz der kühlen nächtlichen Temperatur, in voller Blüthe.

n. **Der Bau einer Turnhalle** für das Realgymnasium auf dem hinter dem Realgymnasium liegenden Terrain ist in Angriff genommen worden.

k. **Jersitz,** 20. April. [Biersteuer.] Im Monat März beläuft sich das in dem hiesigen Gemeindebezirk eingeführte Bierquantum auf 395,1 Hektoliter, sodaß an Steuer hierfür im Ganzen 256,86 M. der hiesigen Gemeindekasse zugeflossen sind.

Telegraphische Nachrichten.

Osnabrück, 21. April, Mittags. [Reichstagsstichwahl im 4. hannoverschen Wahlkreise] Bis jetzt sind gezählt: Wamhoff (natl.) 13 843, v. Schele (Welfe) 12 461 Stimmen. Aus 17 Ortschaften steht das Ergebniß noch aus.

Köln, 21. April. Der gestrige Abendzug zwischen Uelmen und Daun entgleiste. 3 Beamte des Zugpersonals wurden verletzt.

Wien, 21. April. Baron Moritz Hirsch ist heute früh 2½ Uhr auf seinem Gute bei Komorn in Ungarn gestorben.

Triest, 21. April. Die auf dem Lloyddampfer „Imperator" im Lagerraum des Freihafens ausgebrochene Feuersbrunst ist vollständig gelöscht. Der Schaden ist geringer, als ursprünglich angenommen wurde. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Budapest, 21. April. Das Abgeordnetenhaus trat heute zu einer feierlichen Sitzung zusammen, bei welcher als einziger Gegenstand die Vorlage stand, durch welche das 1000jährige Bestehen Ungarns im Gesetze verewigt wird. Das Gesetz wurde einstimmig angenommen. Der Präsident gab seiner freudigen Genugthuung Ausdruck, bei wichtigen Akten der Gesetzgebung alle Parteien Ungarns zu einheitlicher Kundgebung vereinigt zu sehen.

Rom, 21. April. Major Salsa befindet sich noch im schoanischen Lager und wird bald von dort zurückkehren.

Petersburg, 21. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien besuchte den Metropoliten von Petersburg, Palladius, der den Fürsten in außerordentlich herzlicher Weise empfing, ihm seinen Segen ertheilte und ihm ein Christusbild für den Prinzen Boris übergab. Gestern stattete der Fürst dem Prokurator der heiligen Synode, Pobjedonoschew, einen Besuch ab.

Petersburg, 21. April. Das Stadthaupt von Petersburg mit einer Abordnung von 7 Mitgliedern der Duma wurde heute von dem Fürsten Ferdinand empfangen. Das Stadthaupt übergab dem Fürsten ein Album mit Ansichten von Petersburg und hielt eine Ansprache an denselben, auf welche der Fürst erwiderte.

Petersburg, 21. April. Gerüchtweise verlautet, der ehemalige Präfekt von Moskau, General Koslow werde zum Adjunkt des Generalgouverneurs von Moskau mit dem Titel „Präfekt" für die Dauer der Krönungsfeierlichkeiten ernannt werden.

Amsterdam, 21. April. Dem „Handelsblad" wird aus Batavia telegraphirt, die drei wichtigen Posten: Toengkoeb, Tjotjang und Gloempang in der östlichen Befestigungslinie sind entsetzt worden; dabei wurden 4 Soldaten getödtet, ein Offizier und 43 Soldaten verwundet.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 21. April, Abends.

Der Reichstag

setzte am Dienstag die Berathung der Duell-Interpellation des Centrums fort.

Abg. v. Bernstorff (Rp.) bekennt sich als Gegner des Duells. Der wunde Punkt sei, daß jetzt Jemand zum Duell genöthigt werden könne. Die Ehre sei allerdings höher, als das Leben, aber über der Ehre stehe das verletzte Gewissen. Die Ehrengerichte müßten reformirt werden. Wenn nichts geschehe, werde das Volk dies nicht begreifen. Eine Beleidigung zurückzunehmen, sei die Pflicht jedes Ehrenmannes. Das Begnadigungsrecht dürfe als Kronrecht hier nicht besprochen werden.

Vizepräsident v. Buol erklärt, sachliche Besprechungen des Begnadigungsrechts zulassen zu wollen. (Beifall.)

Abg. v. Bennigsen führt aus, die letzten Duelle hätten große Aufregung in Deutschland hervorgerufen, und man frage sich, was gegen solche Uebelstände zu thun sei? Dem Abg. Bebel sei hauptsächlich an der politischen Ausnutzung der Sache gelegen. Bebel, der die Kommune verherrliche, habe keinen Grund, sich über die angebliche Verlumptheit und Rohheit der höheren Gesellschaftsklassen zu entrüsten. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Die Hauptsache sei hier, die Ehrbegriffe der betreffenden Kreise in die richtigen Kreise zurückzuführen.

Abg. Richter hält den Hinweis des Abg. v. Bennigsen auf die Kommune für wenig glücklich. Damals hätten revolutionäre Zustände geherrscht, die Duelle kämen aber mitten im Frieden vor. Er unterschreibe alles, was Bebel in der Verurtheilung der Duelle gesagt habe. Es wäre schlimm, wenn die Regierung die Verurtheilungen auf die Kreise der Sozialdemokraten beschränke. Die Duelle seien Auswüchse unserer Staats- und Gesellschaftsordnung und daher leicht zu beseitigen. Die Erklärung des Reichskanzlers sei durchaus ungenügend. Er frage, ob der Reichskanzler seine Erwägungen im stillen Kämmerlein angestellt oder ob er schon seine Ressorts zu Vorschlägen aufgefordert habe? Das Uebel komme von oben; wenn so viele Duellanten begnadigt würden, so führe das zur thatsächlichen Suspendirung der Strafrechtspflege. Nothwendig sei es, die Duellanten aus der Umgebung des Monarchen zu entfernen. Gerade die Hofkreise forderten fortgesetzt zum Kirchenbau auf. Bliebe die Duldung des Duells bestehen, so sei es nicht zu verwundern, daß diese Anschauungen sich weiter verbreiteten; jene Kreise hätten das Christenthum mehr auf der Zunge als im Herzen. Am Ende sei der Vorschlag berechtigt, Nutzen für die Kirchenbaufonds zu ziehen aus vorher angekündigten Duells, welche man Schaulustigen zugänglich machen könne. (Lachen links und im Centrum.)

Abg. Gröber (Ctr.) polemisirt gegen v. Bennigsen. Die Studentenmensuren seien nicht harmlos, sondern die Vorschule für ernste Duelle.

Abg. v. Manteuffel (kons.) wirft Bebel vor, die Wünsche des Abg. Schall verdreht zu haben. (Oho! links.) Kotze sei keineswegs geflohen; er habe von den Behörden nur einen kurzen Urlaub erhalten. Die konservative Partei verurtheile vom christlichen Standpunkte aus das Duell; es handle sich aber um ein tief eingewurzeltes Uebel, welches sich nicht von heute auf morgen beseitigen lasse. Die Ehrengerichte müssen exekutive Gewalt erhalten, aber auch das Strafmaß für Beleidigungen sei zu erhöhen.

Abg. Förster (Antis.) wünscht Verschärfung der für Beleidigungen festgesetzten Strafen.

Abg. Bebel erwidert in längerer Rede auf die Ausführungen des Abg. v. Bennigsen. Bebel wird zur Ordnung gerufen wegen der Aeußerung, es sei ein eines Kulturvolkes unwürdiger Zustand, wenn Offiziere sich statt nach dem Recht, nach der Kabinetsordre von 1875 richteten.

Abg. Schall wird zur Ordnung gerufen, weil er dem Abg. Bebel vorwirft, nach dem Grundsatz zu handeln „Audacter calumniare".

Nach längerer Polemik zwischen den Abgg. Bebel, v. Bennigsen und Schall wird die Debatte über die Duellinterpellation des Centrums geschlossen.

Die Berathung wendet sich hierauf dem vorliegenden Antrage der beiden freisinnigen Parteien zu, in welchem die Regierung ersucht wird, mit allen disziplinarischen und gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß das in den Kreisen der Offiziere umsichgreifende, mit aller Moral im Widerspruch stehende Duellunwesen beseitigt werde.

Ferner bringt Abg. Bachem Namens des Centrums einen ins Einzelne gehenden Antrag bezüglich des Duellunwesens ein.

Beide Anträge werden zu Gunsten eines allgemein gehaltenen Antrages der Nationalliberalen zurückgezogen.

Der nationalliberale Antrag wird einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung: Mittwoch. Interpellation betreffend Normalarbeitszeit im Bäckergewerbe.

Das Abgeordnetenhaus

setzte am Dienstag die Berathung der Eisenbahnkreditvorlage fort.

Abg. Pache (kons.) wünscht den Bau einer Bahn von Wansen nach Brieg, während die Abgg. Schwartz (Centr.) und Schmieding (natl.) den Bau einer Bahnlinie im Sauerland befürworten.

Die Abgg. v. Woyna (Rep.), sowie Schmidt (kons.), Herold (Centr), Porsch (Centr.) bringen ebenfalls lokale Wünsche zur Sprache.

Abg. v. Plötz (kons.) wünscht einen weiteren Ausbau des Kleinbahnwesens zum Wohl der Landwirthschaft. Man müsse damit aufhören, nur den Großhandel und die Großindustrie zu unterstützen.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird die Generaldiskussion geschlossen. Die Berathung über Errichtung von landwirthschaftlichen Kornhäusern wird zurückgestellt.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr: Fortsetzung der Berathung, kleinere Vorlagen, dritte Berathung des Lehrerbesoldungsgesetzes.

In der Reichstags-Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch wurden heute die §§ 916 bis 1111 ohne wesentliche Abänderungen angenommen.

Zur Annahme gelangt eine Resolution, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die reichsgesetzliche Regelung des gesammten Wasserrechts thunlichst bald in Erwägung zu ziehen. — Um die Arbeiten der Kommission zu fördern, soll bis auf Weiteres wöchentlich eine Plenarsitzung des Reichstages ausfallen; in dieser Woche wird der Sonnabend für die Kommissionsberathung freigehalten werden.

Das Centrum brachte bei der Kommission des bürgerlichen Gesetzbuches nachstehenden Antrag bezüglich der Eheschließung ein:

An Stelle des § 1300 soll treten: Die Ehe wird dadurch geschlossen, daß die Verlobten unter der Form, welche die Grundsätze der Religionsgesellschaft vorschreiben, welcher sie angehören, erklären, die Ehe miteinander eingehen zu wollen. Von Verlobten, welche die Ehe nicht in der Form der Religionsgesellschaft, welcher sie angehören, eingehen können, wird die Ehe geschlossen, indem sie vor dem Standesbeamten persönlich bei gleichzeitiger Anwesenheit erklären, die Ehe miteinander eingehen zu wollen. Die Erklärung kann nicht unter Bedingungen und Zeitbestimmungen gegeben werden. Ueber Ehehindernisse, Nichtigkeit und Anfechtbarkeit der Ehe gelten für die Angehörigen staatlich anerkannter Religionsgesellschaften deren Vorschriften.

Zu § 1299 soll der Absatz treten: Bei den Verlobten, welche staatlich anerkannten Religionsgesellschaften angehören, kann das Aufgebot nicht erfolgen, und Befreiung nicht bewilligt werden, wenn dem Standesbeamten nicht die Bescheinigung der kirchlichen Behörde vorgelegt wird, daß bei einer kirchlichen Trauung Ehehindernisse nicht vorliegen. — Im Falle der Ablehnung des Antrages soll § 1300 heißen: die Ehe ist durch persönliche Erklärung und gleichzeitige Anwesenheit der Verlobten vor dem Standesbeamten zu schließen. Auf Antrag der Verlobten hat der Standesbeamte diese Erklärung dadurch anzunehmen, daß er anwesend ist, wenn die Verlobten diese Erklärung bei der kirchlichen Trauung abgeben.

In dem Befinden des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe ist eine leichte Besserung eingetreten.

Die gestern im Reichstagsgebäude abgehaltene Staatsministeriums-Sitzung dauerte von 2—5 Uhr. Minister v. Berlepsch löste den Minister v. Böttlicher im Vorsitz ab. An der Sitzung nahmen auch die Staatssekretäre des Aeußern und des Reichsschatzamts Theil.

Sicherem Vernehmen nach hat General-Lieutenant v. Spitz seinen Abschied erhalten. Zu seinem Nachfolger soll der General v. Viebahn ernannt werden.

Ceremonienmeister v. Kotze ist heute Morgen mit Familie auf drei Wochen nach dem Süden abgereist.

Der Geheime Oberpostrath Wittko, vortragender Rath im Reichspostamt, ist zum Direktor im Reichspostamt ernannt worden.

Die neu gebildete Abtheilung Berlin-Charlottenburg der deutschen Kolonial-Gesellschaft zählt nunmehr über 200 Mitglieder, u. A. Finanzminister Miquel und Minister v. Wedel.

Kottbus, 21. April. Wie jetzt bekannt wird, gelangten in der Zeit des Ausstandes 200 600 M. Streikgelder zur Vertheilung.

Osnabrück, 21. April. In der Reichstagsstichwahl des 4. hannoverschen Wahlbezirks wurde Wamhoff (ntl.) mit 400 Stimmen Mehrheit gewählt.

Gelsenkirchen, 21. April. Heute früh erfolgte auf dem hiesigen Bahnhofe ein Zusammenstoß zweier Güterzüge. Mehrere Waggons wurden zertrümmert, eine Lokomotive wurde umgestürzt; Personen sind nicht verletzt.

Koburg, 21. April. Der Kaiser und die Kaiserin sind Nachmittags abgereist. Der Herzog, die Herzogin und der Erbprinz von Sachsen-Koburg-Gotha hatten dem Kaiserpaar das Geleit zum Bahnhof gegeben.

Wien, 21. April. Die letzten Nummern der Münchener illustrirten Zeitung „Simplicissimus" sind hier konfiszirt worden. Zur Konfiszirung der letzten Nummer bot den Anlaß ein Artikel eines Wiener Schriftstellers; der Artikel trägt den Titel „Die überspannte Person."

Görz (b. Laibach), 21. April. Gestern Abend 7 Uhr 5 Minuten, um 10 Uhr und um Mitternacht wurden hier heftige vertikale Erdstöße verspürt. Unter der Bevölkerung herrscht große Aufregung.

Petersburg, 21. April. Der heutige Empfang des Fürsten Ferdinand durch den Zaren erfolgte ohne Zeugen. Der Fürst blieb 20 Minuten im Kabinet des Zaren. Beide traten dann in lebhafter Unterhaltung in den Salon der Kaiserin.

Moskau, 21 April. Als sich der der Person des Großfürsten Sergius attachirte General Stenanow auf einer Fahrt befand, gingen die Pferde durch. Der General wurde aus dem Wagen geschleudert und ist am Kopf erheblich verletzt. Der Zustand des Generals ist gefährlich.

Paris, 21. April. Der Ministerrath beschloß, den Fürsten Ferdinand offiziell mit fürstlichen Ehren zu empfangen. Der Fürst soll Gast der Regierung sein und die einem Souverän zukommenden militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen erhalten.

Paris, 21. April. Für die heutige Senatssitzung sind besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen: die Posten sind verstärkt und der Eintritt in das Palais Luxemburg wird streng kontrollirt.

Paris, 21. April. Die internationale Urheberrechtskonferenz, die in ihren kommissarischen Berathungen bis jetzt die Fragen des Schutzes der nicht unionistischen Autoren der Photographien, des Uebersetzungsrechtes der musikalischen Kompositionen sowie der Preßerzeugnisse erörtert und namentlich dem letzterwähnten Gegenstande besondere Aufmerksamkeit zugewendet hatte, hat nunmehr ihre allgemeinen Kommissionssitzungen für kurze Zeit ausgesetzt, um der gestern eingesetzten Redaktionskommission genügenden Spielraum für ihre Arbeiten zu lassen.

Kairo, 21. April. (Reutermeldung.) Nach Berichten von der Grenze sind in den letzten Gefechten 500 Mann, welche zur Leibgarde des Khalifen in Omdurman gehören, gefallen.

Newyork, 21. April. Große Ueberschwemmungen werden aus Nord-Canada gemeldet. Der Schaden soll 20 Millionen betragen; mehrere Dörfer stehen vollständig unter Wasser.

Yokohama, 21. April. („Reuter"-Meldung.) Der Gesandte Coreas, der behufs Abschlusses einer Anleihe nach Rußland geht, ist auch ermächtigt, Truppen zur Bewachung des Königspalastes sowie Rathgeber für die Regierung und militärische Instrukteure zu erbitten. Neun russische Kriegsschiffe liegen gegenwärtig im Hafen von Nagasaki und erwarten die Ankunft der „Rjurik" und 5 weiterer Schiffe.

Gasglühlicht Butzke ist das beste u. billigste!!

Zu beziehen durch alle Gasanstalten und Installateure. Aktiengesellschaft Butzke, Berlin S., Ritterstrasse 12.

Familien-Nachrichten.

Herrman Misch
Helene Misch,
geb. Wittstock. 5397
Neuvermählte.
Posen, Berlinerstr. 7 II.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Erna Seefeldt mit Bankbeamten Fritz Lück in Berlin. Frl. Anna Mulsow in Ludwigslust mit Dr. med. Otto Rommel in Berlin.

Verehelicht: Herr Otto von Falken-Plachecki mit Frl. Sophia Bispinck in Münster i. W. Dr. Avg. Meyer in Hillesheim mit Frl. Joh. Rathscheck in Mayen. Bergingenieur Kliver mit Frl. Franziska Künd'nger in Freiberg. Drogist Albert Hertel mit Frl. Martha Kirsten in Pirna.

Geboren: Ein Sohn: Dr. med. Danco in Bonn. Reg.-Assessor Biesenberger in Stuttgart. Dr. Röttiger in Hamburg. Eine Tochter: Prof. Dr. Töhl in Rostock. Hrn. Wilhelm von der Nahmer in Remscheid. Königl. Hütteninsp. Seidel in Gleiwitz.

Gestorben: Dr. med. Rob. Weicker in Leipzig. Gutsbesitzer Fr. Soecknick in Neu-Damerau.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Mittwoch, den 22 April 1896: Erster Abend des Sudermann-Cyklus: **„Die Ehre.“** Donnerstag, den 23 April 1896: Auf vielseitiges Verlangen **„König Heinrich“.** 5400

Zoologischer Garten.

Mittwoch, den 22. April cr.:
Großes Concert
(Streich-Musik.)
Anfang 4 Uhr. 5399

General-Versammlung

des neuen isr. Vereins für Krankenpflege und Leichenbestattung.

Donnerstag, den 23. April cr., Abends 8½ Uhr, findet im Schwersenzschen Lokal die diesjährige **ordentliche General-Versammlung** statt, zu welcher die geehrten Mitglieder hierdurch eingeladen werden. 5387

Posen, den 22 April 1896.
Der Vorstand.

Schmiegel.

Hotel Kaiserhof u. Restaurant,
Markt, empfiehlt sich angelegentlichst. Omnibus am Bahnhof.

Toiletteseifen

in Stücken zu 40–125 Gr.

a. **Familienseife** in 6 Gerüchen und Farben zu 80 Gr.: **50 Pfennig für 6 Stück.**
b. **Adlerseife** in 4 Gerüchen und Farben zu 100 Gr.: **75 Pfennig für 6 Stück.**
c **Blumen- und Fettseife** in 6 Gerüchen und Farben zu 80 Gr.: **1,00 Mk. für 6 Stück.**

Postpackete zu 10 Pfd. Btto. a) für 4,50 M., b) 5,75 M. c) 9,50 M. **portofrei** empfiehlt unter Garantie 3839

Seifenfabrik
S. Engel.

Frische Seefische,
Geflügel,
Frucht- und Gemüse-Conserven
empfiehlt billigst
W. Becker,
1603 Wilhelmsplatz Nr. 14

Heute entschlief sanft nach schwerem Leiden unser geliebter Sohn, der Rentier

Waldemar Cerbe,

im 32. Lebensjahre. 5422

Die tiefbetrübten Eltern
August Cerbe u. Frau,
geb. **Lange.**

Georgsdorf b. Meseritz, den 16. April 1896.

Hennigscher Gesangverein.

Donnerstag, den 23. April, 7½ Uhr in Lamberts Saal:

Israel in Aegypten von Händel.

Eintrittskarten zu 3 M. — für die passiven Mitglieder zu 2 M. — Textbücher zu 10 Pf. bei Herren **Bote & Bock.** Stehplätze 1,50 M. 4897

Generalprobe: Mittwoch 7½ Uhr. Eintrittspreis: 1 Mk.

Ausstellung Gnesen

vom 19.–27. April 1896
für
Gasthof- und Haushaltungsgegenstände aller Art.

Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Täglich **Concert.** Elektrische Beleuchtung. Eintrittspreis 50 Pfennig.

Fahrpreisermäßigung von Eisenbahnstationen der Provinz Posen **nach Gnesen am 18., 19., 22., 25. und 26. April d. Js.** (Rückfahrtkarten mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreis.) 4719

Das Ausstellungs-Comité.

G. Boese's Conditorei, Gnesen

empfiehlt den die hiesige Ausstellung besuchenden Herrschaften seine fein eingerichteten großen Räume, welche komfortabel eingerichtet und genügend bekannt sind. 5310

In der Ausstellung selbst bin ich mit meinen Fabrikaten nicht vertreten.

Hochachtungsvoll
Gustav Boese, Konditor.

Neu! Benoit's **Neu!**

Affentheater & Circus

Größtes Unternehmen in diesem Genre.
Zum ersten Male in Posen auf dem Bohn'schen Platz vor dem Berliner Thor.
Mittwoch, d. 22. April, Abends 8 Uhr,
große Gala-Eröffnungs-Vorstellung
mit eigens dazu gewähltem **reichhaltigen Programm.**

Entree: Nummerirter Platz 1 Mk., I. Platz 60 Pf., II. Platz 40 Pf., Stehplatz 20 Pf, Militär ohne Charge und Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Sitzplätzen die Hälfte. **Galerie-Stehplatz 15 Pf.** Billet-Vorverkauf an der Kasse v. 11–12 Uhr Vormittags **nur** für nummerirte Plätze.

Donnerstag, d. 23., Abends 8 Uhr: **eine Hauptvorstellung.**

Oppelner hydraulischen Kalk,

anerkannt einer der **besten hydraulischen Kalke Deutschlands,** empfehle **in Stücken u. gemahlen** zu zeitgemäß billigen Preisen. Der gemahlene Kalk ist fertig zur Bereitung von Kalkmörtel, **erhärtet viel rascher als Weißkalkmörtel u. saugt die in der Mauer befindliche Feuchtigkeit auf.** Seiner feinen Mahlung wegen besonders auch als **Putzmörtel** zu empfehlen. 5240

Carl Hartwig, Alleinverkäufer für Posen,
Bahnspeditions-, Bau- u. Brennmaterial-Geschäft.

Max Hülse,
prakt. Zahnarzt,
Berlinerstr. 3. 888

PATENTE aller Länder, GEBRAUCHSMUSTER besorgen u. verwerthen: **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki** BERLIN W. Friedrichstr. 78.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich **Halbdorfstraße 39, Ecke der Gartenstraße,** in dem Hause des Herrn Maler Petersen

ein Zweiggeschäft

meiner seit dem Jahre 1859 bestehenden **Drogen-, Farben- und Parfümerie-Handlung** und bitte, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf dieses neue Unternehmen übertragen zu wollen. 5402

F. G. Fraas Nachfolger, Posen,
Hauptgeschäft: Breitestraße 14; Filiale: Halbdorfstraße 39.
Lieferant des Wirthschafts-Verbandes.

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufen wir **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren** zu äußerst billigen Preisen. 4682

Philipp Koenigsberger & Co.,
Wilhelmstraße 25.

Israel. Töchterpensionat. Fortbildungs-Curse.

Anleitung zur Erlernung der Wirthschaft.
Hedwig Sachs, Therese Salz,
Berlin W. Lützow-Ufer 23 pt.
Vom 1. Juli ab verlegen wir unser Institut in die eigene Villa, Potsdamerstr. 113, Villa II. 4866

Neuheiten

in **echt englischen Anzug- u. Paletotstoffen** zu **billigsten Preisen.** 5202

Tuch-Lager
M. Baruch,
Markt 49.



Remontant-Rosen, kräftige, gesunde Büsche, der Erde gleich veredelt, zu einer für den Sommer gut blühbaren Gruppe:
12 Stück in 12 Sorten, liefert gut verpackt für **6 Mark franko** bis Bestimmungsort gegen Postnachnahme die 5382
Rosengärtnerei v. R. Kiesewetter,
Genthin, Potsdamer Bahn.

Hochstämmige Rosen meiner Wahl, nicht unter 1 Meter Höhe, 12 Stück in 12 Sorten für 12 M., Preis ab Genthin Nachn., können nur per Bahn gesandt werden.

Französische Conversation

wird v. e. Herrn gesucht. Off. m. Preisang. u. E S 151 d. Exp. d. Bl.

Stille Portiers

zum Preise von Mk 10,00 liefert
Isidor Mannheim,
Holzbearbeitungs- u. Jalousiefabrik.

Parquet-Fussboden-Wichse
p. Dose 1,20,
Flüssige Bohnermasse
p. Ltr. 60 Pf.
empfiehlt
H. Grüder,
Berliner- u. Victoriastr.-Ecke. 5346

Sommerjalousien

in bester Ausführung mit Walze, Stahlband und Ketten, ebenso Rollläden liefert als Spezialität
Isidor Mannheim,
Holzbearbeit.- u. Jalousien-Fabrik.

Suche ca. **100 Gartenstühle** nebst den zugehörigen **Tischen** vom 1. Mai bis 1. Oktober zu leihen. Offerten unter **S. 100** Exped. d. Zeitung. 5417

1 j. Dame, mos., sucht p. sof. gute Pension sub J. G. 16 postlag

Billige Conserven-Offerte.

Der vorgerückten Saison wegen habe ich den Preis von
Büchsenspargel, Schoten, Schneide- u. Brechbohnen, Steinpilze pp.,
insbesondere von
Büchsen-Compot-Früchten:
Mirabellen, Reineclauden, Aprikosen, Pfirsiche, Birnen, Stachelbeeren pp.
ganz besonders ermäßigt.
S. Samter jr.

Cigarren

in den Preislagen von 30–250 M. per Mille versendet franco
W. Becker,
Wilhelmsplatz 14. 2557

Buchführung u. Correspondenz.

Beginn des neuen Kursus am 4 Mai cr.
Gefl. Anmeldungen hierzu nehme ich noch entgegen. [5389
J. Dienstfertig,
St. Adalbert 28 I,
prakt. Buchhalter u. Handelslehrer.

Ein großes Fabrikgesch., dem unbeschränkte Diskontkredite zur Verfügung stehen, sucht
Acceptaustausch
mit soliden, guten Firmen u. räumt event. Baarkredite ein.
Offerten mit genauer Firmen- u. Branchen-Angabe erbeten unter **Z. W. 1210** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln** 5381

2. Centr. 2
täglich.

Aus der Provinz Posen.

ß **Samter,** 20. April. [Israelitischer Literatur- und Fortbildungsverein. Vom Gauturnfest.] Am Sonntag Abend hielt im Saale des Gastwirths G. Kauf hierselbst der hiesige israelitische Literatur- und Fortbildungsverein eine Versammlung ab, in welcher der Arzt Dr. Peyser-Schwersenz einen Vortrag über „die jüdischen Aerzte im Mittelalter" hielt. Der Redner hob die Bedeutung der Juden als Förderer und Pfleger der Medizin während des Mittelalters im Orient, in Spanien, Frankreich, Italien und zeitweise auch in Deutschland hervor und betonte, daß sie trotz ihrer ungünstigen sozialen Lage sich das Vertrauen von Fürsten und geistlichen Würdenträgern erwarben und bewahrten. Der Vortrag wurde beifällig aufgenommen. Der Männerturnverein beschloß in seiner Sitzung am Sonnabend, den 28. Juni als Tag für das hier stattfindende zweite diesjährige Gauturnfest in Vorschlag zu bringen. Der Schriftführer Kaufmann Karl Nathan wurde vom Vorstand zum Vorturner der zweiten Riege ernannt.

ni. **Labischin,** 20. April. [Zur Flucht Abrahamsohn's.] Hinter dem bekanntlich flüchtig gewordenen Kaufmann Abrahamsohn ist heute auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu Bromberg Haftbefehl erlassen worden. Abrahamsohn, der es verstanden hatte, durch sein äußeres Auftreten, den Schein zu erwecken, daß er ein vermögender Mann sei, hat namentlich kleine Leute, Bauern und Handwerker, um beträchtliche Summen gebracht. Ahnungslos gaben ihm diese Leute ihr erspartes Geld auf sein Versprechen hin, es zu hohen Zinsen sicher anzulegen. Noch am Tage vor seinem Verschwinden brachten ihm verschiedene Bauern aus der Umgegend ca. 5000 M., die natürlich auch verloren sind. Anderen Leuten wußte er durch die verschiedensten Manipulationen zum Theil recht hohe Summen abzulocken. Die Zahl seiner Gläubiger ist Legion. Auf die gegen ihn wegen Betruges und Unterschlagung bei der Staatsanwaltschaft in Bromberg ergangenen Anzeigen hin fanden heute hier die ersten Zeugenvernehmungen statt. Gleichzeitig ist heute auch über sein Vermögen der Konkurs eröffnet worden. Die bis jetzt zur Anmeldung gekommenen Forderungen übersteigen die Summe von 25 000 M. Der Bestand der Konkursmasse wird sich auf höchstens 2000 M. belaufen. Als Ausschlußtermin für alle Forderungen ist der 14. Mai festgesetzt worden. Konkursverwalter ist der Kaufmann Oskar Pohlmann hier.

ß **Czarnikau,** 21. April. [Unfälle.] Der Sohn des Chausseearbeiters Schmidra aus Briesen, welcher bei dem Oberwachtmeister a. D. Peter Knechtdienste verrichtet, setzte gestern den 5jährigen Enkel des P. auf ein Pferd, er selbst wollte vom Futterkasten aus von hinten auf das Pferd springen, fiel aber dabei unter das Pferd und wurde von diesem so auf den Kopf getreten, daß das Gehirn herausquoll. Der Knabe fiel vom Pferde ohne Schaden zu nehmen. Der Verunglückte wurde bewußtlos in das Kreis-Krankenhaus gebracht. Er wird kaum mit dem Leben davonkommen. — Auf der Eisenbahnstrecke Czarnikau-Dratzig wurde in der Nähe von Lubasz ein Arbeiter von einer Lowry überfahren. Der Schwerverletzte wurde auf einem Wagen ins Dorf gefahren; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

V. **Fraustadt,** 20. April. [Bürgerjubiläum. Auszeichnung von Geflügelzüchtern.] Heute feiert unser geschätzter Mitbürger, der Obermeister der hiesigen Schuhmacher-Innung, Franz Beuge, sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Der Magistrat gratulirte in corpore und die Stadtverordneten-Versammlung durch die Mitglieder des Bureaus. Zahlreiche Freunde und Bekannte brachten ebenfalls im Laufe des Vormittags ihre Glückwünsche dar. Der Bürgerjubilar, der sich leider nicht mehr der besten Gesundheit zu erfreuen hat, ist 76 Jahre alt. — Für das bei der am 29. Februar und 1. und 2. März hier abgehaltenen zweiten allgemeinen Geflügelausstellung, verbunden mit der dritten Provinzial-Ausstellung Posener Geflügelzüchter, von dem Vorsitzenden des hiesigen Geflügelvereins, Kaufmann Oswald Karisch, und den Vorstandsmitgliedern, Gasthofsbesitzer Oskar Kutzner und Malermeister Wilhelm Kindler von hier ausgestellte Geflügel haben Ersterer die silberne, letztere Beiden die bronzene Staatsmedaille erhalten.

nn. **Witkowo,** 20. April. [Kreistag. Lehrerkonferenz.] Der Kreishaushaltungsetat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 200 000 M. ab. Die Kleinbahn Witkowo erstreckt sich auf eine Länge von 56 Kilometer und repräsentirt einen Werth von 750 000 M. Zur Fertigstellung der Strecke Witkowo-Powidz wurde vom Kreistage die Summe von 80 000 M. bewilligt. — Heute fand in der hiesigen katholischen Schule die erste diesjährige Lehrerkonferenz statt. Lehrer Osterwinter aus Mieltschin hielt eine Lehrprobe über „Kaiser Wilhelm II.", Lehrer Baumgardt-Mieltschin einen Vortrag über „der Aufsatz in der Volksschule". Nach einer Verfügung der königl. Regierung zu Bromberg finden jetzt nur zwei Konferenzen jährlich statt.

—i. **Gnesen,** 19 April. [Vom königl. Gymnasium.] Dem Bericht des hiesigen königl. Gymnasiums über das Schuljahr 1895/96 entnehmen wir folgende Angaben: Die Zahl der Schüler des Gymnasiums betrug am 1. Februar d. J. 305 und zwar 147 evangelische, 112 katholische und 46 Israeliten, 201 Einheimische, 103 Auswärtige und 1 Ausländer; die Vorschule wurde von 26 Schülern besucht. Die Zahl der Abiturienten betrug zu Michaelis 1895 1, zu Ostern 1896 6.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Königsberg,** 19. April. [Presse.] Als Nachfolger des verstorbenen Chefredakteurs Ferdinand Michels in der Oberleitung der „Hartungschen Zeitung" ist nunmehr Herr Emil Walter, gegenwärtig Chefredakteur der „Breslauer Zeitung", berufen worden. Nachfolger des Herrn Walter in der Leitung der „Breslauer Zeitung" dürfte Dr. Oehlke werden, zur Zeit Redakteur des „Niederschlesischen Anzeigers" in Glogau.

* **Königsberg,** 18. April. [Ein schwerer Unfall] hat sich vorgestern bei der Bastion Grolman ereignet. Ein armer 13jähriger Knabe Kurt P. war um 5 Uhr Nachmittags auf die Festungswerke gestiegen, um Veilchen zum Verkauf zu suchen. Als er in die Nähe der Bastion kam, wurde er von dem Wachtposten angerufen. Darüber erschrak der Knabe so sehr, daß er in seiner Angst von der Höhe des Festungswalles der Bastion auf die Straße herabsprang, wo er verletzt liegen blieb. Von hinzukommenden Kameraden wurde der an den Füßen stark Verletzte nach der Wohnung seiner Eltern getragen, und da diese nicht zu Hause waren — die Mutter hat ihren Mann verlassen und dieser ist wegen Diebstahls verhaftet — von dem Revierschutzmann in das städtische Krankenhaus geschafft.

* **Breslau,** 20. April. [Ein kleiner Konflikt im Eisenbahn-Coupee] beschäftigt dem „Ob. Anz." zufolge gegenwärtig die Stammtischgelehrten; demselben liegt folgender bisher unaufgeklärter Vorfall zu Grunde. Vor einigen Tagen fuhren zwei Herren aus den besseren Ständen mit einander in einem Wagenabtheil erster Klasse. Auf einer Station der Strecke nach Breslau bemerkt man, wie die Wagenthür hastig aufgerissen wird, einer der Insassen ruft: „Sie sind ein Feigling!" und eine furchtbare Ohrfeige brennt ihm auf der Wange als Quittung für die Beleidigung. Wird sich nun eine Schießerei à la von Kotze-von Schrader daraus entwickeln oder wird der Richter die beiden Herren wieder versöhnen, das ist die Frage, welche von den Stammtischgelehrten sehr eifrig debattirt wird. Es ist noch hinzuzufügen, daß einer der Beleidigten in dieser Sache an den Obersten seines Regiments in —au von Chorzow aus ein Telegramm aufgegeben hat.

* **Breslau,** 20. April. [Keramische Schule.] Am Freitag trafen der wirkl. Geh. Oberregierungsrath Lüders aus dem Ministerium für Handel und Gewerbe, der Direktor der königl. Porzellanmanufaktur Dr. Heinecke und Regierungsbaumeister Weber aus Berlin, sowie Geh. Regierungsrath von Zschock und Regierungsassessor von Mach aus Liegnitz zu einer Konferenz insachen der keramischen Fachschule in Bunzlau ein. Das Resultat der Berathung, an der seitens der Stadt Bürgermeister Salomon, Stadtbaurath Dörich und die Stadtverordneten Lippert und Küttner theilnahmen, war, wie der „Nschl. Cour." berichtet, sehr günstig. Die Errichtung der keramischen Schule in Bunzlau, welche eine Fachschule ersten Ranges werden wird, kann nunmehr als sicher angesehen werden. Die Kommission erklärte sich mit der Wahl des seitens der Stadt von dem Maurermeister Bergmann angekauften Bauplatzes in der Nähe des Schützenhauses einverstanden, ebenso wurde die von den städtischen Behörden für den Bau der Schule bereits bewilligte Summe von 80 000 M. als genügend erachtet. Das zu errichtende Gebäude wird eine wesentlich andere Gestalt erhalten, als ursprünglich geplant war, und es ist deshalb nöthig, ein neues Projekt zu entwerfen. Dieses Projekt wird ebenso wie die bisherigen von Stadtbaurath Dörich ausgearbeitet werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Bau der keramischen Schule, falls nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten sollten, zum 1. Juli nächsten Jahres vollendet sein; die Eröffnung der Schule würde demnach am 1. Oktober nächsten Jahres erfolgen.

* **Gleiwitz,** 20. April. [Der verhaftete Nachtwächter.] Ein kurioser Vorgang, welcher auf unsere Sicherheitszustände ein eigenartiges Licht wirft, spielte sich in vergangener Nacht in hiesiger Stadt ab. Der städtische Nachtwächter H'eba hatte sich einen solch mächtigen Rausch gekauft, daß er fast sinnlos betrunken auf der Straße lag. Zu seiner eigenen Sicherheit wurde er auf die Polizeiwache gebracht. Nachdem er dortselbst einigermaßen ausgenüchtert war, wurde er wieder in Freiheit gesetzt. Kaum war er indeß auf die Straße gelangt, da verübte er einen derartigen Lärm, daß der Nachtwachtpolizeibeamte herbeieilte, dem nunmehr nichts weiter übrig blieb, als den Hüter der Nacht in das Polizeigefängniß zu bringen. Mit seiner Nachtwächterlaufbahn ist es natürlich nunmehr zu Ende.

Landwirthschaftliches.

○ Dem Bericht des Stat. Bureaus über den Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monats April 1896 entnehmen wir folgende Angaben:

Die Weizen- und Roggensaaten sind im Allgemeinen gut durch den Winter gekommen. Die warmen Tage im März haben ihre weitere Entwicklung sehr begünstigt. Frühgesäeter Winterroggen hat sich vielfach so üppig entwickelt, daß er durch Schafe überweidet werden mußte. Erst die rauhere Witterung der letzten Wochen brachte das zu starke Wachsthum ins Stocken. Später eingesäete Winterung hat vereinzelt unter dem Mangel an Schnee gelitten; doch wurden meist nur da, wo Schnecken-, Insekten- und Mäusefraß im Herbste größere Lücken verursacht hatten, Umpflügungen nöthig, welche einen im Ganzen nicht erheblichen Umfang erreichten. Der Stand der schwach eingewinterten Roggensaaten wurde durch die niedrige Tagestemperatur und mehrfache

---

Der Weltuntergang.

Roman von **Rudolph Falb** und **Charles Blunt.**

(22. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Achtzehntes Kapitel.

Fünfzehn Minuten später.

Fünfzehn Minuten später war Miß Mary Slippers Doile mit Mr. Charles Ben Nickolls verlobt.

Wie das geschehen war? Einfach genug.

Miß Mary war aus dem Zimmer gestürmt, hin in das ihre gerannt, hatte Hut und Mantel genommen und war fort.

Wohin?

Wohin sonst als zu Rodgers. Dem wollte sie mal gehörig ihre Meinung sagen, denn solch einen Einfaltspinsel, der sich nicht einmal rauf wagte, oder der am Ende gar nur sie zum Besten haben wollte, den brauchte sie nicht. Und so stürmte sie denn zum Hause hinaus. Auf wen aber stieß sie, ja, wen rannte sie wieder beinahe um? Wen anders als Mr. Nickolls, der sich, er wußte selber nicht wie, von Loster losgemacht hatte, und zwar ganz energisch, und 's sich fest vorgenommen hatte, direkt, aber ganz direkt zu Doiles zu gehen, und sein Schicksal furchtlos herauszufordern.

„Oh!" sagte Nickolls.

Weiter nichts. Und

„Oh!" sagte auch Miß Mary.

Dann plötzlich erkannte er sie. Und er prallte förmlich zurück. „Sie sind's?" rief er, „Sie? . . . und Sie wollen fort? Sie wollen nicht . . ." „Warten" hätten er gerne gesagt, aber . . .

„Gewiß will ich fort," sagte sie, noch halb unwillig, halb aber auch schon versöhnt, denn schließlich, — gekommen war er ja doch!

„Und . . . und darf ich fragen wohin?" stotterte er.

„Oh, nur in die Stadt."

„Und Sie, Sie . . . hatten die Absicht schon lange?"

„Welche Absicht?"

„Die, in die . . . Stadt zu gehen?"

„Nein," sagte Miß Mary, „sie kam mir eben erst. Jetzt."

„Ah," machte er, doch weiter sagte er nichts.

„Und weshalb fragen Sie?" forschte sie ihn dafür aus.

Er aber zog nur seine Uhr.

„Dreizehn Minuten nach Elf," sagte er. „Haben Sie gewußt, daß ich da komme?"

„Ja," entgegnete sie. „Aber um Elf."

„Und Sie haben auf mich gewartet?"

„Mehr noch, ich habe Sie geseh'n."

Da aber wurde er feuerroth. Sie hatte ihn gesehen. Sie hatte ihn gesehen, wie er . . . Es war ein Pech, ein entschiedenes Pech, denn was mochte sie da von ihm denken.

„Ich war . . . ich habe . . .," stotterte er d'rum. Sie jedoch half ihm heraus.

„Sie sind da. Das genügt. Wollen wir hinauf?"

„Oh . . . Wenn . . . wenn Sie wünschen."

„Nein," sagte sie, „es ist besser wir gehen. Was wir uns zu sagen haben, das können wir uns besser so sagen, als oben, vor meinen Schwestern."

Da hatte sie unstreitig recht.

Was er vor Einer nicht rausbrachte, wie hätte er's vor dreien heraus zu bringen vermocht. Und so schlugen sie den Weg nach der Stadt ein.

„Mein Fräulein," sagte er . . . „Miß . . ."

Sie jedoch schnitt ihm das Wort ab.

„Wozu die Umschweife," machte sie. „Sie wollen heirathen, ich auch. Passe ich Ihnen, so ist es abgemacht. Wo nicht . . ."

Da aber hättet ihr ihn sehen sollen.

„O doch!" rief er aus und zwar mit einem Enthusiasmus, dessen sie ihn kaum für fähig gehalten hätte, und der alles wieder gut machte, wessen er sich ihr gegenüber in den letzten 23 Minuten schuldig gemacht hatte, und das war wahrhaftig nicht wenig.

„O doch!" rief er aus.

„Nun denn," sagte sie, „dann sind wir ja einig," und sie lächelte ihn an, so süß, so lieb, daß ihm ganz eigenthümlich ums Herz dabei wurde.

„Wirklich einig?" rief er und blieb stehen.

„Gewiß," sagte sie, und gab ihm ihre Hand und er, er fühlte sich mit einem Male wieder jung. Ganz jung, und wahrhaftig, er hätte vergessen mögen, daß er auf der Straße war und er hätte sie an sich ziehen mögen und — — — Allein er vergaß es nicht, und: „O, Miß Mary," sagte er nur, „Sie machen mich zum glücklichsten Menschen der Welt!"

Sie aber sah ihn mit einem lustigen, neckenden Blick an und:

„Schon jetzt?" fragte sie ihn. Dann aber sagte sie plötzlich: „Ich bitte Sie, sehen Sie nach der Uhr."

Er that es.

„Drei Sekunden, fünfzehn Minuten nach Elf."

„Und wir haben uns gesehen?"

„Punkt dreizehn Minuten nach Elf," erwiderte er erstaunt.

Ich danke Ihnen Herr Nickolls," sagte sie ihm und drückte ihm innig die Hand. „Wir haben den Rekord der Miß Cora Stounton um 17 Sekunden geschlagen."

Und es war richtig. Denn Miß Cora Stounton hat sich bekanntlich mit Archibald Smith, drei Minuten und 20 Sekunden, nachdem sie zum ersten Male mit ihm zusammengetroffen war, verlobt.

„Und wann die Hochzeit?" fragte sie dann.

„Das weiß ich noch nicht. Das — hängt nicht von mir ab."

„Von wem denn sonst?"

„Von Crookes. Ich heirathe nämlich nur mit ihm zugleich.

„Oh. Und ist er auch schon verlobt."

„Ich glaube noch nicht ganz, aber fast."

„Wieso fast?"

„Er hat sich erklärt, aber . . ."

„Aber . . .?"

„Er weiß noch nicht, woran er ist."

„Oh," sagte sie und war ganz erstaunt. Denn daß ein Crookes um jemanden werben könne und die nicht gleich mit beiden Händen zugriff, das begriff sie nicht, das ging einfach über ihren Verstand.

„Und wer ist sie?" fragte sie dann.

„Miß Jane Raleigh, eine Arbeiterin aus seiner Fabrik."

„Das ist ein Unsinn," sagte sie.

„Wieso? Es ist ein Fakt."

„Und sie greift nicht zu?"

„Ja, wenn sie ihn aber nicht liebt," sagte er.

„Ja so," und ein seltsamer, eigenthümlicher Blick traf ihn, während sich ihre Wangen höher färbten; „daran hatte ich freilich gar nicht gedacht."

Und als wolle sie ihn dafür entschädigen, sah sie ihn wieder an, so . . . so . . ., daß Nickolls . . .

Kurz, daß Nickolls' so wurde, wie es allen Männern wird, die sich plötzlich Hals über Kopf verlieben, und die glauben, daß auch das Mädel gerade so verliebt ist, wie sie selber . . .

Und . . .

Armer Nickolls! Weiter sage ich kein Wort.

(Fortsetzung folgt.)

Nachtfröste in den letzten drei Wochen nicht unwesentlich herabgedrückt.

Die Sommerungseinsaat wurde bei schöner Witterung Mitte März in höheren Lagen begonnen und auf leichtem, durchlässigen Boden wesentlich gefördert, sodaß bereits viel Getreide ausgesät wurde, welches jetzt, ebenso wie Erbsen, meist in gutem Aufgange begriffen ist. Auf schwerem Boden mußte die Frühjahrsbestellung wegen der eingetretenen häufigen Niederschläge vielfach eingestellt werden, mußte auf undurchlässigem Boden und in tiefen Lagen auch verschiedentlich der Nässe halber noch unterbleiben. Das Auslegen der Frühkartoffeln ist deshalb noch nicht überall beendet. Streckenweise waren die Niederschläge sehr erwünscht, weil sie die mangelnde Winterfeuchtigkeit ersetzten und der drohenden Mäuseplage vorzubeugen geeignet waren.

Der Klee ist infolge der Trockenheit des Vorjahres an vielen Orten lückenhaft aufgegangen, war stellenweise vollständig ausgedorrt und ist deshalb zum Theil bereits im Herbste umgepflügt worden. In verschiedenen Kreisen von Ostpreußen, Posen, Schlesien, Sachsen, Hessen-Nassau und einigen anderen Provinzen, hauptsächlich in den Regierungsbezirken Bromberg und Merseburg, haben die Mäuse während des Winters am Klee Schaden angerichtet, so daß zum Theil bereits erhebliche Umpflügungen stattfanden bezw. noch vorzunehmen sein werden. Im Uebrigen hat Klee und Luzerne den schneearmen, aber milden Winter meistens gut überstanden.

Die Wiesen zeigen in weit größerer Ausdehnung, als sonst zu dieser Zeit, ein frisches Grün und in günstigen Lagen schon einen vorzüglichen Graswuchs. Höher und weniger günstig gelegene hielt die Kälte im Wachsthum zurück; tiefgelegene Wiesen stehen noch unter Wasser.

Für den Regierungsbezirk Posen macht der Bericht folgende ziffernmäßige Angaben: der Saatenstand berechtigt zu der Erwartung einer Ernte an Winterweizen 2,5, Winterroggen 2,6. Klee 3,1, Wiesen 3,1; für den Regierungsbezirk Bromberg gelten folgende Zahlen: Winterweizen 2,4, Winterroggen 2,4, Klee 3,6, Wiesen 3,1 (1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering).

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 20. April. Die Deutsche Anatomische Gesellschaft trat heute früh im ersten anatomischen Institut der Berliner Universität zu ihrem zehnten Kongreß, dem ersten in Berlin, zusammen. Von hervorragenden Vertretern des Faches waren die Professoren Waldeyer und Hertwig (Berlin), v. Kölliker (Würzburg), His (Leipzig), Schwalbe (Straßburg), v. Bardeleben (Jena), Rabe (Prag), Kollmann (Basel), von Kostanecki (Warschau), v. Michalokowicz (Budapest), v. Senhoffek u. a. anwesend. Auch die verwandten Wissenszweige, wie z. B. die Zoologie und die pathologische Anatomie, waren vertreten. Geh. Rath Waldeyer führte den Vorsitz. Die ersten Vorträge hielt der greise, fast achtzigjährige Professor v. Kölliker über verschiedene kleine Themata. Sie hatten, wie die zahlreich folgenden, nur für die engeren Fachgenossen Interesse. Der Kongreß dauert drei Tage.

Von der Dampfstraßenbahn überfahren und sehr schwer verletzt wurde gestern Nachmittag um 2½ Uhr in der Tauenzienstraße, ein etwa 30 Jahre alter, unverheiratheter Kaufmann Hugo Schwarz. Er wollte auf den ersten Wagen eines vom Zoologischen Garten her kommenden, in voller Fahrt befindlichen Zuges der Linie Zoologischer Garten-Steglitz aufspringen, prallte dabei aber mit voller Wucht gegen die über den Trittbrettern der Dampfbahnwagen befindliche, während der Fahrt stets eingehakte Schutzstange, konnte sich auch, da er in den Händen ein Packet mit Kuchen und einen Schirm trug, nicht schnell genug am Wagen festhalten, fiel in Folge dessen vom Trittbrett wieder herab und gerieth dabei unter den zum Glück leeren Anhängewagen des Zuges, dessen Räder vollständig über ihn hinweggingen. Nachdem der Zug auf das vom Schaffner sofort gegebene Nothsignal zum Stehen gebracht worden war, wurde der ohnmächtig gewordene, entsetzlich zugerichtete junge Mann von dem Schaffner und dem Maschinenführer des Zuges in die gegenüberliegende Apotheke getragen. Hier wurde von dem Assistenzarzt Dr. Zabel, sowie von einem gerade dazugekommenen prakt. Arzte Dr. Stettiner, festgestellt, daß der Verunglückte einen schweren Bruch des linken Oberschenkels und sehr schwere Kopfverletzungen erlitten hatte. Es wurde ihm dann von den beiden Aerzten ein Nothverband angelegt und er darauf nach der Universitäts-Klinik des Prof. v. Bergmann gebracht.

Eine „Friedensjubiläumsfeier" wird von einem Veteranen-Comité geplant. Dieselbe wird am 11. Mai, Mittags 1 Uhr, mit einem Friedensgottesdienst auf dem Kasernenhof am Kupfergraben beginnen, welcher im Beisein aller Spitzen der Militärbehörden und sämmtlicher Offiziercorps der Garnison durch einen Militär-Oberpfarrer abgehalten wird. Um 3 Uhr beginnt ein großer Festzug, welcher durch eine historische Abtheilung eingeleitet wird. An der Spitze reiten Herolde in alter Tracht, dann folgt eine kostümirte Regiments-Kapelle zu Pferde. Ein sechsspänniger, prächtig dekorirter Wagen trägt die „Wacht am Rhein" auf dem meterhohen Piedestal, umgeben von allegorischen und geschichtlichen Gestalten und gefolgt von den Freiheitskämpfern der Jahre 1813—15. Eine zweite Gruppe stellt die „Humanität" dar, die freiwillige Krankenpflege mit ihren Helfern und Helferinnen. Auf einem dritten Wagen wird der „Friede" allegorisch dargestellt, umgeben von Vertretern der drei größten deutschen Staaten, Preußen, Sachsen und Bayern. Der letzte Wagen, wieder sechsspännig, ist der Thron der „Germania", die von zahlreichem Gefolge umgeben ist. Dann folgen das neue Banner und die alte Standarte der Veteranen, und dann diese selbst, deren Stärke auf vier Regimenter angenommen wird. Fünfundzwanzig Ehrenjungfrauen fahren den Veteranen voran und vier Regimentskapellen begleiten dieselben. Am Schluß soll eine Huldigung für den Kaiser und am Rathhaus eine Begrüßung seitens der städtischen Behörden stattfinden. In den beiden Festlokalen, wo Konzert, Ball und Volksbelustigungen stattfinden, Brauerei Friedrichshain und Schweizergarten, sind für Aufnahme von je 18—20 000 Veteranen nebst Angehörigen Vorkehrungen getroffen. Die großartige Straßendekoration wird ihren Abschluß in einem imposanten Triumphbogen am ehemaligen Königsthor finden. An 52 Verbände in ganz Deutschland sind Einladungen ergangen.

Ein großer Silberdiebstahl ist bei dem Generalleutenant z. D. v. Renthe gen. Fink, Kleiststraße Nr. 24, verübt worden. Der General, der auch der Charlottenburger Stadtverordnetenversammlung angehört, kehrte vor Kurzem von einer Italienreise zurück, die er im Dezember vorigen Jahres angetreten hatte. Während seiner Abwesenheit sind aus seiner Wohnung zwei Kisten mit Silbersachen verschwunden, die namentlich aus Tafelgeschirr bestanden und über 2000 Mark werth sind. Des Diebstahls dringend verdächtig ist ein Diener des Generals Namens Siegfried Scholz aus Warmbrunn. Dieser hatte sich kurz vor der Rückkehr seines Dienstherrn aus der Wohnung entfernt und dem Hausmädchen gesagt, daß er den General vom Bahnhofe abholen wolle. Er ist aber dort nicht gewesen und hat sich auch in der Wohnung nicht wieder sehen lassen.

Ein französischer Dirigent in Berlin. In der Philharmonie fand heute ein Konzert statt, welches eine vollständig französische Signatur trug, denn nicht allein bestand das Programm ausschließlich aus französischen Werken, sondern an der Spitze des Orchesters stand als Leiter des Konzerts auch ein Franzose, Ed. Colonne aus Paris. Derselbe gehört zu den berühmtesten Dirigenten Frankreichs, er steht mit an der Spitze des musikalischen Lebens von Paris. Empfing das zahlreich versammelte Publikum den kleinen breitschultrigen Herrn bei seinem Erscheinen wohl mehr aus Höflichkeit mit Beifall, so gab der donnernde Applaus, der nach jeder Nummer im Laufe des Abends erschallte, der geradezu begeisterten Stimmung Ausdruck, in die der Dirigent die Hörer versetzt hatte. Der Erfolg Colonnes war durchschlagend, sensationell.

Einen Selbstmordversuch aus Schamgefühl machte am Sonnabend Abend der 38jährige Arbeiter Max Göcke. Der Mann, der zuletzt bei Borsig beschäftigt war, ist seit sieben Jahren verheirathet und lebte mit seiner Frau im besten Einvernehmen. In seiner Nachbarschaft galt er als ein ordentlicher und fleißiger Mensch. Seiner Frau fiel es in der vergangenen Woche auf, daß er jeden Tag früher nach Hause kam, als es bis dahin der Fall gewesen war. Er beschwichtigte aber ihre Besorgniß damit, daß er für seine Firma auf dem Gelände der Gewerbe-Ausstellung thätig sei, wo die Arbeit Abends früher geschlossen werde als in der Fabrik. Die Frau ließ sich dadurch um so eher beruhigen, als Görke nach wie vor regelmäßig Morgens wegging, wie er sagte, zur Arbeit. In Wirklichkeit aber hatte der Mann nur eine Ausrede gebraucht, um seiner Frau nicht gestehen zu müssen, daß er aus der Fabrik entlassen worden war. Lange aber konnte er diese Täuschung nicht aufrecht erhalten; am Sonnabend Abend mußte sie entdeckt werden, weil Görke keinen Arbeitslohn heimbringen konnte. Es war ihm unerträglich, sich nun erklären zu müssen, während er die ganze Woche über noch gehofft hatte, daß es ihm gelingen werde, anderswo Beschäftigung zu erhalten; Als er nach Hause kam, war seine Frau ausgegangen. Da reifte in Görke der Plan, seinem Leben ein Ende zu machen. Rasch entschlossen schritt er zur Ausführung. Auf einem Zettel, den er in der Stube hinterließ, schrieb er hastig: „Adieu, liebe Frau, ich habe mich vergiftet," stieg dann in den Keller hinab und nahm Scheidewasser, das er in der Küche vorgefunden hatte. Um 9¼ Uhr kehrte Frau Görke von ihrem Ausgange zurück. Sie fand den Unglücklichen, der bewußtlos im Keller lag, noch rechtzeitig, um ihn vor dem Schlimmsten zu retten. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Erschossen hat sich am Sonnabend Abend zwischen 8 und 9 Uhr der Hauptmann z. D. Gerhard Frhr. v. Seld in Potsdam. v. Seld litt schon längere Zeit an sporadischer geistiger Gestörtheit und hat in einem erneuten Anfall die That vollführt. Er hinterläßt Frau und vier Kinder. Der Verstorbene hat den Feldzug von 1870/71 mitgemacht und ist Inhaber des Eisernen Kreuzes. Zwei Söhne von ihm befinden sich noch in der Kadettenanstalt.

† **Opfer von Monte-Carlo.** Man schreibt der „N. Fr. Pr." aus Nizza: Am 14 d. M., spät Abends, kam ein junger polnischer Student in die Waffenhandlung Loma am Garibaldiplatz und ließ sich zuerst die Manipulation mit Revolvern zeigen. Blitzschnell zog er dann eine Photographie aus der Tasche, küßte sie und feuerte alsbald zwei Schüsse gegen sich ab. Der Unglückliche heißt Tadeusz Wyganowski und ist seinem Vater mit 600 Fl. durchgegangen, um die Bank in Monte-Carlo zu sprengen. Als der Hunger an ihn herantrat, wollte er sterben, statt reumüthig zurückzukehren. Der Bewußtlose lebt noch; seine Verwandten wurden telegraphisch verständigt und baten hiesige Bekannte, sich des Studenten anzunehmen.

† **Ueber eine dunkle Duellgeschichte** aus der Zeit Kaiser Wilhelms I. macht die „Staatsb.-Ztg." Andeutungen. Danach veranlaßte 1877 der Kronprinz eine auf dem Gebiete der Pferdezucht viel genannte Persönlichkeit, gegen Auswüchse im Rennwesen vorzugehen. Der Unionklub in Berlin wurde gezwungen, die betreffenden Fälle zu untersuchen. Da dabei eine Persönlichkeit aus der hohen Aristokratie schwer gravirt war, schlug der Klub die Untersuchung kurzer Hand nieder, worauf der Angeschuldigte den Ankläger forderte. Die militärischen Ehrengerichte urtheilten über das Verhalten des Anklägers, eines aktiven Offiziers, verschieden. Zuletzt gaben die höheren Instanzen demselben Recht, konnten aber gegen die Hofpartei nicht aufkommen, so daß man sich dadurch aus der Affäre zog, daß der betreffende Ankläger, der als charakterfester Mann bekannt und zu keiner Konzession zu bewegen war, mit der Uniform seines Regiments zur Disposition gestellt wurde. Aus Ehrfurcht gegen Kaiser Wilhelm I., der wiederholt geäußert hatte: „X. ist durchaus im Recht; ich habe aber andere Rücksichten zu nehmen" und „die Aenderung der Uebelstände kann mein Nachfolger in die Hand nehmen, ich bin zu alt dazu", schwieg der Betreffende. Die Persönlichkeiten, die die ganze Angelegenheit hinter den Kulissen geschoben hatten, nutzten dies klüglich aus, und einer derselben erwarb sich an der Börse ein Vermögen von 900 000 Mk. — Diese ganze Darstellung würde eine Prüfung auf ihre Wahrheit erst gestatten, wenn bestimmte Namen dazu veröffentlicht werden. Andernfalls macht die Geschichte den Eindruck eines leeren Klatsches.

† **Den „Glanzpunkt" bei den olympischen Spielen,** die bekanntlich nun beendet sind, bildete der Marathonlauf am 10. April: der Dauerlauf von Marathon nach Athen (40 Kilometer.) In ihm verkörpert sich für die Griechen die Erinnerung an die glänzendste Periode der hellenischen Geschichte, an den Sieg des Miltiades bei Marathon über das übermäßige Perserheer und an jenen heldenmüthigen Jüngling, der die Ehre, als erster die Nachricht von diesem Siege nach Athen gebracht zu haben, mit dem Leben bezahlen mußte. Es sei daher über diesen „Glanzpunkt" Einiges nach der „N. Fr. Pr." mitgetheilt. Auf diesen Wettkampf hatten sich die Wünsche der gesammten griechischen Nation vereinigt: der Sieg mußte den Nachkommen der Marathonkämpfer gehören, sollten sie nicht als degenerirt und der Ahnen unwürdig erscheinen. (Bekanntlich sind die gegenwärtigen Griechen aber keineswegs die Nachkommen der einstigen Marathonkämpfer. — Red.) Lange vor Mittag war die ganze Stadt auf den Füßen. Schon um 2 Uhr war der ungeheure Kessel des Stadion gefüllt. Es mögen im Ganzen im Stadion selbst, auf den überstehenden Hügeln, an den Ufern des Ilissos und den angrenzenden Plätzen, sowie den Straßen entlang, durch welche die Läufer kommen sollten, viel mehr als 100 000 Menschen sich versammelt haben — die Bevölkerung Athens hat sich in diesen Tagen verdoppelt. Präzise 2 Uhr Nachmittags waren die Läufer von Marathon abgegangen, 18 an der Zahl, darunter ein Australier, ein Amerikaner, zwei Franzosen, ein Ungar, ein Deutscher. Das Endziel war im Stadion, einige Schritte vor dem Königsthrone. Eine Kanonensalve sollte die bevorstehende Ankunft ankündigen. In dieser Erwartung wurden andere Wettkämpfe vorgenommen. Unterdessen ging es stark auf 5 Uhr zu. Jeden Augenblick konnte der Marathonsieger da sein. Die Spiele mußten unterbrochen werden, denn die Zuschauer konnten ihre Erregung nicht mehr bemeistern, und diese hatte sich auch den Kämpfenden mitgetheilt. Da ertönte der Schuß; fast wurde sein Dröhnen überhört. Er kam, er kam! Es war die weißblaue Tracht: der griechischen Läufer. Der Kronprinz und Prinz Georg geleiteten den noch immer tapfer, wenn auch mit offenbar übermenschlicher Anstrengung schreitenden Sieger, geradezu auf ihren Armen laufenden Schrittes durch die ganze Länge des Stadions vor den Königsthron. Der König erhob sich und entblößte das Haupt. Angesichts der ganzen Menge umarmten und küßten den Sieger die beiden Prinzen und mehrere Generale. Eine Dame aus Smyrna schickte ihm ihre goldene Uhr, die Gattin des russischen Botschaftsrathes Bachmetiew einen silbernen Kognakflakon; Herr Syngros schenkte ihm auf der Stelle 25 000 Drachmen... Auf einer Tafel erschien der Rekord des Läufers: 40 Kilometer in zwei Stunden 55 Minuten 20 Sekunden; auf dem Siegesmaste wurde die griechische Flagge gehißt.. Und das Stadion erdröhnte noch immer, noch lange nachdem der Sieger davongetragen wurde. Weiße Tauben, welche Oelzweige und Fahnen trugen, wurden losgelassen. Man kann eine Vorstellung gewinnen von dem Eindrucke, den dieser so heiß ersehnte Sieg auf das Volk machte, wenn man erfährt, daß nicht nur gelehrte Philhellenen wie der Akademiker Michel Bréal oder reiche Leute, sondern auch kleine Leute Ehrengaben und Preise für den Marathonsieger gestiftet hatten. Ein Milchverkäufer, der jeden Morgen seine Ziegen durch die Straßen führt, verpflichtete sich, ihm jahraus jahrein gratis die Milch zu liefern; ein Cafétier übernahm es, ihn mit Kaffee zu versorgen — und der Sieger trank gleich nach seiner Ankunft zwei Tassen Mokka; ein Friseur wird ihn, so lange er lebt, unentgeltlich rasiren; ein Obstverkäufer bringt ihm das Obst; ein Gasthausbesitzer giebt ihm Mittagessen und Nachtmahl, und ein Zahnarzt will ihm zeitlebens umsonst — die Zähne ausreißen .... In allen Dörfern der Marathon-Ebene war an diesem Tage, der ein großer kirchlicher Feiertag ist, nicht eine Seele in der Kirche: Alles umdrängte die Läufer, die seit dem Vorabende sich in Marathon befanden, und harrte stundenlang darauf, sie laufen zu sehen — die Priester Allen voran; als man einen von ihnen deswegen zur Rede stellte, sagte er: „Die Christenheit wird mehr gewinnen, wenn ein orthodoxer Christ Marathonsieger wird, als durch eine gewöhnliche Messe." Der Sieger heißt Spyridon Luis; er ist 24 Jahre alt und aus Amarusion in Attika gebürtig, einem Orte am Fuße des Pentelikon, der im Alterthum wegen des Tempels der „Amarusia Aphrodite" sehr berühmt war. Einen Tag vor seinem Siegeslaufe hat der Marathonsieger noch seinen kleinen Weingarten selbsteigenhändig geackert. Ungefähr zehn Minuten nach seinem Einzuge in das Stadion langen der zweite und der dritte Läufer an. Vasilakos und Bellokas, beide Athener; als Vierter kommt J. Kellner vom Budapester Turnerklub. Die Rekords sind: 3 Stunden und 6—9 Minuten. Nach und nach kommen die übrigen Läufer an. Blake (Amerikaner) fiel 23 Kilometer von Marathon entfernt zu Boden; der Franzose Lermusiaux, der bis dahin der Erste war, brach 9 Kilometer vor Athen ohnmächtig zusammen. Der Australier Flack fiel erst im 3. Kilometer; er wankte noch mehrere Schritte und schlug mit den Füßen nach denjenigen, die ihm zu Hilfe eilen wollten. Alle Drei wurden zu Wagen nach dem Stadion transportirt.

† **König Alexander von Serbien soll eine Amerikanerin heirathen.** Also will es — Milan. Die Reise des Königs Alexander wurde allgemein mit Heirathsplänen in Verbindung gebracht. Die Gerüchte wurden zwar von Belgrad aus tapfer dementirt, aber es scheint doch, daß solche Pläne bestanden haben — aber gescheitert sind. Der Vater des Königs ist nun darauf bedacht, diesen zu entschädigen. Wie nämlich aus Belgrad berichtet wird, sucht Milan den König zu bewegen, alle bisherigen Heirathspläne fallen zu lassen, um sich mit einer reichen Amerikanerin, die Milan durch Vermittlung des American Clubs in Paris ausfindig machte, zu vermählen. Die bevorstehende Amerikareise Milans wird hiermit in Verbindung gebracht. — Milan scheint demnach wieder in arger Geldverlegenheit zu sein, aus der er sich durch Verkuppelung seines eigenen Sohnes zu ziehen sucht.

† **Der Oel-Greis.** Aus Paris schreibt man: An einem Stadtthore wurde kürzlich ein Greis von einer Droschke umgefahren. Vergeblich hatte der Kutscher gerufen, der Greis hörte nicht. Bleich vor Entsetzen eilt Alles herbei, in der Meinung, eine Leiche auf dem Pflaster zu finden. Zu allgemeinem Erstaunen erhebt sich aber der Greis unverletzt, wenn auch triefend von — Blut? Nein, aber von etwas Anderem. Alle Hilfeleistungen abwehrend, sucht der Greis dem mitleidigen Menschenknäuel zu entrinnen, allein nun setzt sich das Erstaunen der Menge in etwas anderes um. Dem geräderten Greise quoll nämlich Oel aus allen Poren, und ein solches Wunder war noch nicht erlebt. Einer holt einen Oktroibeamten herbei. Der nicht faul, faßt den Greis unter die Arme. „Ich danke", macht dieser, „ich habe gar keine Schmerzen." „Darum handelt sich's auch nicht", sagt der Oktroibeamte. „Mitkommen!" Alles zarte Sträuben des Alten hilft nichts, er muß mit, und in der Oktroistube sucht man nach den Wunden, die Oel schwitzen. Der vorher ganz behäbig aussehende Greis wurde bei der Entkleidung immer magerer, bis er endlich als spindeldürrer Hering erschien. Und was entdeckte man? Auf der Vorderseite hing vom Hals bis zur Hüftbeuge ein zerplatzter Lederschlauch, aus welchem das Oel troff. Der Schlauch war zum Lebensretter des Alten, aber auch zum Verräther an ihm, als einem Schmuggler, geworden. Es stellt sich nun heraus, daß die Oelsorte im Oktroi 60 Centimes für das Liter zu zahlen hat, und daß der lebensrettende verrätherische Lederschlauch etwa 7 Liter gefaßt hatte; macht eine Unterschlagung von 4 Francs 20 Centimes. Wie oft mag der Alte, der sich Saurot nennt, schon auf diese Weise geschmuggelt haben? In seiner Wohnung hat man dann noch mehr von der Oelsorte gefunden. Als Alles festgestellt und der angesammelten Volksmenge mitgetheilt war, tönte ein homerisches Gelächter der lustigen Pariser diesen scherzhaften Unglücksfall. Armer Saurot!

Standesamt der Stadt Posen.

Am 21. April wurden gemeldet:

Aufgebote:

Stuckateur Franz Frąckowiak mit Wladislawa Szwamberska. Schneider Josef Michalski mit Marianna Markiewicz.

Eheschließungen:

Kellner Ignatz Lowinski mit Florentine Walter. Müllermeister Theofil Kowalski mit Marie Perska.

Geburten:

Ein Sohn: Handelsmann Schmul Wilczynski. Geschäftsdiener Wladislaus Dworzanski. Schuhmacher Stanislaus Sroczynski. Vizefeldwebel Otto Krause.

Eine Tochter: Zimmergeselle Ludwig Jarczajzak. Hoteldiener Thomas Antkowiak. Arbeiter Franz Fabis. Klempnermeister Stanislaus Wroniecki. U. G. K.

Zwillinge: 2 Mdch. U. Z.

Sterbefälle:

Victoria Kmiec 6 J. Wittwe Pauline Lohann geb. Barczynska 60 J. Urjula Janowska 1 J. Marie Narozna 17 T. Wladislaus Kuzniarski 1 Mon.

Marktberichte.

** **Breslau**, 21. April. [Privatbericht.] Bei reichlichem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise haben sich behauptet.

Weizen behauptet, weißer per 100 Kilogramm 15,60—15,90 M., gelber per 100 Kilogramm 15,50—15,80 M., feinster über Notiz. — **Roggen** ruhig, per 100 Kilogramm 11,70—11,90 bis 12,20 M., feinster über Notiz. — **Gerste** schwach angeboten, per 100 Kilogr. 10,40—12,40—14,00—15,00 Mark, feinste darüber. — **Hafer** in feiner Waare ruhig, per 100 Kilogramm 10,20 11,00—11,60—12,00 M., feinster über Notiz. — **Mais** ruhig, per 100 Kilogramm 10,00—11,00 M. — **Erbsen** geschäftslos, **Kocherbsen** per 100 Kilogramm 13,00—14,25 M., **Viktoria-** per 100 Kilogr. 13,30—14,80 M., feinste gelesene wenig vorhanden, **Futtererbsen** per 100 Kilogr. 12,00—13,00 M. — **Bohnen** schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00—19,00 M. — **Lupinen** schwer verkäuflich, gelbe 9,70 bis 10,90 M., blaue 9,00—9,75 M., feinste höher. — **Wicken** ruhig, per 100 Kilogramm 11,00—11,50—12,00 Mark. — **Oelsaaten** geschäftslos. — **Schlagleinsaat** schwaches Geschäft, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00—18,50 M. — **Hanfsaat** wenig Umsatz, per 100 Kilo 15,50—16,50 M. — **Rapskuchen** ruhig per 100 Kilogramm schlesische 9,00—9,25 M. — **Leinkuchen** ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 11,25 bis 11,50 Mark, fremder 11,00—11,50 Mark. — **Palmkernkuchen** ruhig, per 100 Kilo 9,00—9,50 M. — **Kleesamen** ruhig, rother ruhig, per 50 Kilogr. 24—30—35 M., feine darüber, weißer per 50 Kilogr. 30—40—50—52 M. — **Schwedisch Kleesamen** schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. 20 bis 28 bis 32 M., seidefrei darüber. — **Gelbkleesamen** per 50 Kilo 11—12—13—13,50 M. — **Tannenklee** ruhig, per 50 Kg. 16 bis 20—25—29 M. — **Tymothee** ruhig, per 50 Kilo 18—20—24 M. seidefrei darüber. — **Mehl** ruhig, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 22,25—23,75 M. — Roggenmehl 00 18,50—19,00 M., Roggen-Hausbacken 18,25—18,50 M. — Roggenfuttermehl per 100 Kilo inländisches 8,60—8,90 M., ausländisches 8,00 bis 8,40 Mark. — Weizenkleie ziemlich fest, per 100 Kilo inländ. 8,40—8,60 M., ausländ. 8,00—8,50 M. — **Speisekartoffeln** per 2 Liter 8 10 Pf. per 50 Kilogramm 1,00—1,20 M. — **Stärke** schwacher Umsatz, p. 100 Kilogr. inkl. Sack. Preis bei 10 000 Kilogramm. — **Kartoffelmehl** und **Kartoffelstärke** per 100 Kilogr. inkl. Sack 13—14,50 Mark je nach Qualität. Preise bei 10 000 Kilogramm. — **Heu** 2,50 bis 3,20 Mark.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	15,90	15,60	15,40	14,9	14,40	13,9
Weizen gelb		15,80	15,5	15,30	14,80	14,30	13,8
Roggen		12,20	12,10	12,00	11,90	11,80	11,60
Gerste		15,00	14,40	13,40	12,90	11,90	10,90
Hafer		12,00	11,70	11,20	10,70	10,20	10,00
Erbsen		14,00	13,00	12,50	12,00	11,50	11,00

Heu, 2,50—3,00 pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 22,00 bis 25,00 M.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 21. April. **Schlußkurse**

			N.v.20.
Weizen	pr. Mai	156 50	157 25
do.	pr. Septbr.	153 50	154 75
Roggen	pr. Mai	119 50	120 50
do.	pr. Septbr.	123 50	124 25
Spiritus	(Nach amtlicher Notirung.)		N.v.20.
do.	70 er loko ohne Faß	33 80	33 60
do.	70 er Mai	39 40	39 40
do.	70 er Juni	38 70	38 80
do.	70 er Juli	38 90	39 —
do.	70 er August	39 10	39 20
do.	70 er Septbr.	39 20	39 30
do.	50 er loko ohne Faß	— —	53 30

		N.v.20.
Dt. 3% Reichs-Anl.	99 90	99 90
Pr. Konf. 4% Anl.	106 25	106 20
Pr. do. 3½% do.	105 25	105 30
Pr. do. 3% do.	99 80	99 80
Pos. 4% Pfandbr.	101 60	101 60
do. 3½% do.	100 90	100 70
do. 4% Rentenb.	105 40	105 50
do. 3½% do.	102 30	102 30
do. 3½% Prov.-Oblig.	102 —	102 10
Pos. 3% Prov.-Anl.	— —	— —
Ostpr. Südb. E. S. A.	94 25	94 50
Mainz Ludwigsh. dt.	121 —	121 40
Marienb. Mlaw do	92 90	92 60
Canada Pacific do.	58 60	58 30
Griech. 4% Goldr.	28 30	28 40
Italien. 4% Rente.	84 25	84 60
do 3% Eisenb.-Obl.	52 50	52 50
Mexikaner A. 1890	96 10	96 30
Oester. Silberrente	101 50	101 50
Poln. 4½% Pdbrf.	67 60	67 50
Rum. 4% Anl. 1894	88 20	88 20
Russ. 4½% Bodkrd. Pfandbriefe.	105 10	105 25
Serb. Rente 1885	69 —	68 30
Türken-Loose	109 50	111 40
Ungar. 4% Goldr.	103 60	103 70
do. 4% Kronenr.	99 70	99 70

		N.v.20.
Pos. Stadtanl.	102 20	102 20
Oesterr. Banknoten	169 95	170 —
Russ. "	216 50	216 40
Oesterr. Kred. Akt. ultimo	224 60	225 20
Lombarden ultimo	41 60	41 50
Disk. Kommandit ultimo	209 —	210 10
Fondsstimmung abgeschwächt		
Pos. Prov. B. A.	109 10	109 25
do. Spritfabrik	155 —	155 —
Chem. Fabrik Milch	131 10	131 25
" " Union	103 —	101 50
Dortm. St.-Pr. La. A.	43 25	42 10
Hugger-Aktien	149 75	149 75
Inowrazl. Steinsalz	58 75	59 —
Schwarzkopf	275 50	275 —
Ultimo:		
It. Mittelm. E. St. A.	91 75	92 40
Schweizer Centr. do.	134 25	135 —
Berl. Handelsges. B. A.	148 75	149 40
Deutsche Bank " "	186 —	186 90
Bochumer Gußstahl	156 40	157 50
Königs- und Laurah.	154 50	154 80

Nachbörse. **Kredit** 224,10. Diskonto-Kommandit 208,90. Russ. Noten 216,—. Pos. 4% Pfandbr. 101,60 Gd 3½% Pos. Pfandbr. 100,60 bez. Pos. 3½% La. C. 100,50. bez. Deutsche Bank 185,90. 1890er Mexikaner 95,90. Laurahütte 154,10. Privat-Diskont: 2¼.

Breslau, 21. April. [Spiritusbericht.] April 50er 50 70 M., 70er 30 90 M. Tendenz: höher.

Hamburg, 21. April. [Salpeter.] Loko 8.00 M., Mai 7.90, Juni 7,75 M., Februar-März 1897 8,20 M. — Tendenz: Steigend.

London, 21. April. 6% Javazucker 14 stetig. Rüben-Rohzucker $12^{11}/_{16}$. Tendenz: Stetig. — Wetter: Bewölkt.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute bei der unter Nr. 1611 eingetragenen Firma **„Gebrüder Krayn"** vermerkt worden, daß das Handelsgeschäft durch Vertrag auf die Kaufleute **Martin Krayn** und **Hermann Krayn** zu **Posen** übergegangen ist.

Sodann ist unter Nr. 616 des Gesellschaftsregisters die am 1. Januar 1896 mit dem Sitze in **Posen** errichtete offene Handelsgesellschaft **„Gebrüder Krayn"**, deren Gesellschafter 5405

a) der Kaufmann **Martin Krayn**,
b) der Kaufmann **Hermann Krayn**,
beide zu **Posen**

sind, eingetragen worden.

Posen, den 17. April 1896.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Garderobenhändlers **Hygin Goderski** in **Posen** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Posen, den 18. April 1896.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV. 5406

Verdingung.

Die Ausführung der Arbeiten und Lieferungen zum Um- und Erweiterungsbau des kath. Pfarrhauses in Duszník, **Kreis Samter**, ausschl. des Titel Insgemein veranschlagt auf rd. 6573 M. soll im Ganzen am 5388

Sonnabend, den 2. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten Naumannstr. 14a hier, öffentlich verdungen werden, woselbst der Kostenanschlag, die Zeichnung u. d. Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bis zum genannten Termin einzureichen.

Posen, den 18. April 1896.
Der Königliche Baurath.
Stocks.

Bekanntmachung.

In das Firmenregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist Folgendes eingetragen worden:
Spalte 1. Laufende Nr. 365.
Spalte 2. Bezeichnung des Firmeninhabers: Getreidehändler **Gerson Peiser** in Ostrowo. 5376
Spalte 3. Ort der Niederlassung: **Ostrowo.**
Spalte 4. Bezeichnung der Firma: **Gerson Peiser.**
Spalte 5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 18. April 1896 am 18. April 1896.

Ostrowo, den 18. April 1896.
Königliches Amtsgericht.
II Gen. II 1—119.

Bekanntmachung.

In das Firmenregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist Folgendes eingetragen worden:
Spalte 1. Laufende Nr. 366.
Spalte 2. Bezeichnung des Firmeninhabers: Schankwirth und Produktenhändler **Louis Pietrkowski** in Ostrowo. 5375
Spalte 3. Ort der Niederlassung: **Ostrowo.**
Spalte 4. Bezeichnung der Firma: **Louis Pietrkowski.**
Spalte 5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 18. April 1896 am 18. April 1896.

Ostrowo, den 18. April 1896.
Königliches Amtsgericht.
II Gen. II. 1. 120.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 30 vermerkten Handelsgesellschaft **Aron Abr. Kurtzig & Comp.** in Gnesen eingetragen worden, daß der Kaufmann **Heinrich Kurtzig** aus Inowrazlaw als Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten ist.

Gnesen, den 15. April 1896.
Königliches Amtsgericht

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei Nr. 16 Spalte 4, woselbst die Gasgesellschaft **Karl Friedrich Gierth & Comp.** in Lissa i. P. eingetragen steht, folgende Eintragung bewirkt worden: Die persönlich haftenden Gesellschafter Direktor **Ferdinand Seidel** und Kaufmann **Karl Fleischer** zu Breslau sind ausgeschieden und an deren Stelle als persönlich haftende Gesellschafter 5378

1. der Partikulier **Julius Fliegel** und
2. der Kaufmann **Eugen Dillenburger**, beide zu Breslau,

in die Gesellschaft eingetreten.

Lissa i. P., den 14. April 1896.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Firmenregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist Folgendes eingetragen worden:
Spalte 1. Laufende Nr. 367.
Spalte 2. Bezeichnung des Firmeninhabers: Fleischermeister **Paul Wolff** in Ostrowo. 5377
Spalte 3 Ort der Niederlassung: **Ostrowo.**
Spalte 4. Bezeichnung der Firma: **Paul Wolff.**
Spalte 5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 18 April 1896 am 18. April 1896.

Ostrowo, den 18. April 1896.
Königliches Amtsgericht.
II Gen. II. 1. 121.

Bekanntmachung.

Gemäß § 7 des Gesetzes betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften vom 2. Juli 1875 (G.-S. S. 561) wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Straßen- und Baufluchtlinienplan für zwei auf dem Grundstück des Maurer- und Zimmermeister **Heinrich Schenk** hierselbst Hyp.-Nr. 178. neuanzulegende Straßen der projektirten **Villen-Kolonie „Kaiser Wilhelm"** in der Zeit vom **23. April cr. bis incl. 21. Mai cr.** in meinem Amtsbureau zu Jedermanns Einsicht ausliegen wird. 5407

Etwaige Einwendungen gegen den Plan sind innerhalb der vorbezeichneten 4 wöchentlichen Frist hier anzubringen.

Jersitz, den 20. April 1896.
Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist folgende Eintragung erfolgt:
Kol. 1: Nr. 296.
Kol. 2: Kaufmann **Salo Leiser** in Stralkowo.
Kol. 3: **Stralkowo.** 5423
Kol. 4: **Salo Leiser.**
Kol. 5: Eingetragen zufolge Verfügung vom 17. April 1896 am 17. April 1896.

Wreschen, den 17. April 1896.
Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.
Kolmar i. P., den 9. April 1896.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Budsin, Kreis Kolmar i. P., Band V, Blatt Nr. 238, auf den Namen des Ackerbürgers **Johann Galon** zu Budsin, welcher mit **Veronika** geborenen **Stachowiak** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu Budsin belegene Grundstück

am 27. Juni 1896,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Richterzimmer Nr. 2 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 37,89 Mark Reinertrag und einer Fläche von 12,16,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 96 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 5374

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 27. Juni 1896,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Verkäufe • Verpachtungen

Gold-, Silber-, Alfenide-Waarengeschäft, Herren- und Damenuhren, seit 20 Jahren mit Erfolg bestehend, in einer Stadt von 25 000 Einw. Westpreußens, ist krankheitshalber **sofort zu verkaufen**. Haus kann mit übernommen werden. Offerten unter **No. 180** an die Exped. d. Ztg.

Neubau des Dienstgebäudes für die Posensche Provinzial-Feuer-Sozietät – Posen.

Im Wege der öffentlichen Verdingung sollen die nachstehenden Leistungen und Lieferungen: 5404

Loos I. Erd- und Maurer-Arbeiten im Betrage von ca. 30 000 M.,
Loos II. Asphalt-Isolirungs-Arbeiten mit Material,
Loos III. ca. 180 cbm Granitbruchsteine oder beste gesprengte Feldsteine,
Loos IV. ca. 60 Tausend hartgebrannte Ziegel I. Güte, ca. 160 " gut gebrannte Thonziegel II. Güte,
Loos V. ca. 700 Tausend gut gebrannte Hintermauerungsziegel I. Güte,
Loos VI. ca. 812 cbm Mauersand,
Loos VII. ca. 3400 hl gelöschter Kalk, ca. 340 hl hydraulischer Kalk, ca. 200 Tonnen Cement,
Loos VIII. die Aufstellung eines Bauzaunes

im Einzelnen vergeben werden.

Die Verdingungs-Unterlagen können im Geschäftszimmer des bauleitenden Beamten, Provinzial-Feuer-Sozietäts-Inspektors, Baumeisters **Hoffmann** hierselbst, Naumannstraße Nr. 10 während der Zeit von 10—12 Vormittags eingesehen und gegen Erstattung der Druckkosten (1—2 M. für das Loos) und Portokosten bezogen werden.

Die Angebote sind versiegelt und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen nebst den Proben bis zum Offerten-Eröffnungstermin

am 2. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr,

an den Unterzeichneten (Provinzial-Ständehaus) portofrei einzureichen.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Posen, den 20. April 1896.

Der Direktor der Provinzial-Feuer-Sozietät.
Kalkowski.

Die erste Ziehung der XVI. Weimar-Lotterie

findet vom **2.–4. Mai d. J.**, also **nächste Woche beginnend,** statt. Zur Verloosung kommen in diesem Jahre 5327

10,000 Gewinne i. W. v. 200,000 Mark,

dabei **Hauptgewinne** von W. **50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk.**

Loose für **1** Mk. **giltig** für **2 Ziehungen** sind allerorts in den durch **Plakate** kenntlichen **Verkaufsstellen** zu haben, auch zu beziehen durch
Den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Börsen-Aufträge

in Industriepapieren werden von einem Berliner Bankhause für sichere Privatleute coulant auch gegen mäßige Anzahlung ausgeführt. Offerten sub F. L. 4298 an **Rudolf Mosse, Berlin W. 8.**

Geld-Lotterie à Loos 1 Mark.

Zum Besten des Vereins für Volksheilstätten.

Hauptgewinn 15000 Mark baares Geld.

Ziehung schon am 7. Mai 1896. 5329
Originalloose à 1 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.

Friedrich Starck, Neustrelitz, Bankgeschäft.

Wasserheil-Anstalt *Felicienquell* Obernigk.

Sanatorium f. Nerven- u. chron. Leiden. **Keine** Geisteskranke. Leit. Arzt: **Dr. L. Mann,** Spezialarzt f. Nervenkr. **Frühjahrskur!** (Auch **Pension** ohne Kurpflicht.) Prosp. fr.

Soolbad und Sanatorium

Wittekind

b. Halle a. d. S., in anmuthig. u. klimat. bevorzugter Lage. Sool- u. Moorbäder (Schmiedebg. Eisenmoor), Kohlensäure-Soolbäder, Wasserheilverfahr., Anwend. d. bewährt. physikal. Heilmethoden. Massage, Electricität u. Diätetik. Frühjahrskuren im April u. Mai. Sais. bis Mitte Oct. Prospecte durch die Kur-Verwaltung.

Dirig. Arzt: Dr. Lange

Victoriahöhe bei Schmiedeberg i. Riesengeb.

620 M. über dem Meeresspiegel.

Halte mein am Walde idyllisch gelegenes, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes **Gast- und Logirhaus** den werthen Sommergästen besonders als Luftkurort bestens empfohlen. Zwölf Fremdenzimmer. Preise mäßig. Hochachtungsvoll
4511 **P. Bleyer.**

Wasserheilanstalt „Ostseebad Brösen"

bei Danzig. Landschaftl. schöne Lage dicht am Strande. 12 Min. Bahnhof nach Danzig. Wald- und Seeluft. Gesammt-Wasserheilverfahren einschl. der **Kneippschen Anwendungen.** See-, Sand- und Sonnenbäder. Diätkuren, Massage und Elektrotherapie. Streng individuelle Behandlung. Für chron. Leiden jeder Art (Geisteskrankh. ausgeschlossen!). Mai und Juni (Vorsaison) besonders geeignet. Näheres sowie Prospekte durch den Besitzer **H. Kalling** oder den leitenden Arzt **Dr. Froehlich.** 4633

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mässige Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Lager von Pumpen

mit allen Zubehören für alle Zwecke.



Abessinier, Saug- u. Druckpumpen,
Hof-, Garten-, Küchen-, Stall- u. Baupumpen
für Hand- und Kraftbetrieb.
Complette Anlagen werden billig und fachgemäß geliefert. 1317

Gebrüder Lesser in Posen, Ritterstr. 16.

Großes Lager in Reservetheilen.



Weissbier

Brauerei
Ed. Gebhardt,
BERLIN, N, Prinzen-Allee 79/80.

Versand nach allen Theilen des Reiches.
a) in $^1/_1$ und $^1/_2$ Ton. oder $^1/_4$ und $^1/_8$ Hekt.,
b) in Flaschen von ca. $^4/_{10}$ Liter Inhalt. 5260

Zu haben in den meisten Kolonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson" und die Schutzmarke „Schwan".



3996



Das Fleisch-Pepton der Compagnie Liebig

ist wegen seiner außerordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwerthes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache, Blutarme und Kranke, namentlich auch für Magenleidende.

Hergestellt nach **Prof. Dr. Kemmerich's** Methode unter steter Kontrolle der Herren
Prof. Dr. M. von Pettenkofer und Prof. Dr. Carl von Voit, München. 4369

Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Mieths-Gesuche.

Petriplatz 1, II. Etage

5 Zimm., Balkon, Küche 2c. per 1. Oktober miethsfr. Z. erfrag. **Halbdorfstr. 31 I.**

Wallischei 11,

freundl. Wohnung, 5 Zimm., Küche u. Zubeh. für 550 Mk. sof. zu vermiethen. 3838

St. Martin 18

herrschaftl. Wohn. v. Okt. zu v.

herrschaftl. Wohnung

Ritterstr. 16, I Etage, 6 große Zimmer mit Erker, zeitgemäß ausgestattet, Badestube mit Einrichtung, Mädchen- und vielem Nebengelaß p. 1. Oktober zu vermiethen. Näheres im Comptoir bei **Gebr. Lesser,** Ritterstr. 16

St. Martin Nr. 2

1. Et. 5 Zim., Küche, Nebengelaß sofort zu verm. 4644

Wohnung

3 ev. 4 Zimmer, Küche, Entree u. Nebengel. Markt 37 (Rothe Apotheke) II. Etage per 1. Oktober cr. zu verm. 5213

Kopernikusstraße 3
zu vermiethen: 1 Stube u. Küche, 2 Stub. u. Küche vom 1. Juli cr., 3 Stub. mit allem Nebengel. im I. Stock vom 1. Okt. cr. 5244

St. Martin 74, 2. Et.,

4 große eleg. Zimmer, Badest. mit Einricht., Küche, Mädchenz. u. viel. Nebengel. p. 1. Oktob. zu verm. Näher. b. Wirth Bergstr. 6. I

Bergstr. 6, Pt.

4 Zim., Küche, Badest. u. viel Nebengel. p. s. f. od. spät. zu verm. Die Wohn. ist neu ren. u. eignet sich auch z. Bureau od. Geschäftslokal. 5279

Im Neubau
Wilhelmsplatz 10

Ecke Ritterstr. sind **zwei große Läden** per sofort und **Wohnungen** per Oktober 1896 zu vermiethen.

Salomo Friedenthal,
St. Martin 18 pt.

St. Martin 2, II. Et. ein Zimmer möbl. Z. m. Balk. zu v.

Ritterstraße 9

I. u. II. Et. Saal, 4 Zim., Balk., Küche, Zubeh., Okt. zu verm.

Ein möbl. Zimmer

sofort billig zu vermiethen. Näheres bei **A. Stszeswski,** Posen-Wilda, Kronprinzenstr. 7 II links. 5410

Langestr. 11

3 Zimmer u. Küche per 1. Juli, 5 Zimm. u. reichl. Nebengel. per 1. Juli oder 1. Okt. zu verm.

Möbl. Zimmer nahe d. Wilhelmsplatz gesucht. Offerten C. P. 2 Expedition d. Zeitung. 5416

Suche zu einem freundl. Wohnung eine **Mitbewohnerin.** Bitte gefälligst zu erfragen bei Frau **Dorchen Heimann** jeden Nachmittags 5 Uhr, Dominikanerstr. 31 und Judenstr. 31, Ecke. 5394

Wohn. versch. Größe p. Okt. z. v. Gr. Gerberstr. 23.

4 gr. Zim., K. u. Rgl. I. Et. low. II. Et. mit Balkon z. 1. Okt. z. v. Loewissohn, Victoriastr. 22.

Stellen-Angebote.

Die Central-Anstalt für unentgeltlichen Arbeits-Nachweis der Stadt Posen, Altes Rathhaus, vermittelt Stellen in jedem Erwerbszweige, sowohl für männliche als für weibliche Personen, für die Stadt wie für das Land. Die Vermittelung erfolgt innerhalb der Stadt Posen unentgeltlich. Für Auswärtige betragen die Gebühren je nach dem Stelleneinkommen 30 Pfg. bis 2 M. 17787

Stellung

erhalten federgewandte j. Leute nach dreimonatl. Ausbildung zu Rechnungsführern und Amtssekretairen durch die **Landw. Lehranstalt, Berlin W., Gleditschstr. 6.** Prospekt gratis.

Eine erste Margarinefabrik,

welche anerkannt feinste Qualitäten liefert, sucht gegen hohe Provision **hervorragend tüchtige,** bei der kleinen Kundschaft **gut eingeführte Verkäufer.** Franco-Offerten mit näheren Angaben unter Chiffre H 22537 an Haasenstein & Vogler A.-G. Breslau 5225

5000 M. Jahresverdienst.
Gewandte acquisitionsfähige Reisende gesucht, welche Restaurateure z. bef. verst. Der Cons.-Art. i. spielend z. verkaufen. Nur Herren, welche gehabte Erfolge. mit nachw. woll., bitt. Adr. u. **T 24** a. Haasenstein & Vogler A.-G. Leipzig einzus.

Steinbildhauer- und Steinmetzgesuch!

5259

Mehrere tüchtige **Steinmetzer,** sowie besonders einen tüchtigen und geübten **Schriftzeichner, Graveur und Vergolder** sucht auf Grabsteinarbeiten zum sofortigen Antritt bei Zusicherung dauernder Beschäftigung und hohem Lohne die Granit- und Marmorwaaren-Fabrik von

A. Fiebiger,

Wloclawek in Russ.-Polen,
die zweite Station hinter der Zollkammer „Alexandrowo".

Ein jüngerer 5383

Comptoirist,

welcher die kaufmännische Lehrzeit hinter sich hat, wird für unser Comtoir gesucht. Antritt am 1. Juli cr. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.

Actien-Zuckerfabrik Wierzchoslawice,
Post- und Bahnstation.

Für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche per 1. Mai event. früher einen tüchtigen, branchekundigen

jungen Mann,

der das Dekoriren der Schaufenster versteht und der polnischen Sprache mächtig ist. 5421
Offerten mit Zeugnißkopien erbittet

Siegfried Caspary,

Aschersleben.

Für einen Tag in der Woche (Sonnabend) perfekte 5403

Buchhalterin

ges. Meld. S. T. postlagernd.

Eine **kräftige Amme** wird per sofort gesucht **Luisenstraße 21 I.** 5414

Für ein Materialwaaren-Geschäft wird per 1. Mai ein jüngerer **Gehilfe** gesucht. Offerten bitte unter M. 100 in der Exped. dieser Zeitung niederzulegen.

Deutsches ehrliches Aufwartemädchen

sofort gesucht Wilhelmstraße 17 II.

Ein tüchtiger Ausschänker

mit Kaution wird sofort für die Stehbierhalle verlangt. 5386

F. Steuer,

Thiergartenstr. 14

Eine **geprüfte Erzieherin** (Jüd., musik.) wird für eine Familie in Posen gesucht.
Näheres **Wienerstraße 5 I.** Vorm. 9–11. 5396

Zum 1. Juli

suche ich für meine Apotheke und Drogenhandlung einen evangel.

jungen Mann,

welcher der polnischen Sprache mächtig ist, **als Lehrling** unter günstigen Bedingungen.

M. Riebensahm,

Schönsee Westpr.

Hotel **„Prinz von Preußen"** **Frankfurt a. O.** sucht zum sofortigen Antritt ein tüchtiges, nicht zu junges 5031

Wirthschaftsfräulein,

das im Kochen und Handarbeiten erfahren ist.

Für mein Destillationsgeschäft suche ich zum baldigen Antritt

einen Lehrling

mos. Glaubens aus achtbarer Familie. 5368

S. Kosterlitz,

Liquer-Fabrik, Zabrze O/S.

Stellen-Gesuche.

E. j. Mädchen, mos., aus anst. Familie, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Adr. erb. unter Chiffre B. M. 103 postlagernd Czarnikau. 5319

Verkäufe • Verpachtungen

In einem **großen Kirchdorfe** ist ein altes gut eingef. **Material- u. Eisengesch.** Umstände halber billig zu verkaufen. Anzahlung 6000 M. Selbstkäufer (am liebsten Pole) wollen gefl. Offerte unter H. P. 5217 an die Expedition d. Zeit. senden. 5217

Hausgrundstück

Gr. Gerberstr. mit Bauplatz zu verkaufen. Offerten unter **N. N. 3** postl. Posen. 5415

Parzellirung.

Am **Mittwoch, den 29. April** cr., Vorm. 10 Uhr ab, findet auf dem **Gute Loncz-Mühle** bei **Posen** der **Verkauf** von ca. 400 Morgen vorzügliche **Wiesen und Acker in Parzellen** statt. Käufer werden erg. eingeladen. 5401

Ein rentables 5385

Hausgrundstück

in der Oberstadt Posens ist anderer Unternehmungen halber z. verkauf. Off. erb. u. W. R. 5000 a. d. Exp. d. B.

Kauf- • Tausch- • Pacht- Mieths-Gesuche

Ein Wohnhaus oder Bauplatz

in der Stadt Posen event. auch Jersitz **zu kaufen** gesucht. Offerten mit specificirten Angaben unter **B. T. 15** an die Exped. der Pos. Zeitung. 5341

Suche ein Vorwerk

300—500 Morgen zu kaufen oder eine Pachtung von ungefähr 600 Morgen. Agenten werden nicht berücksichtigt. Näheres A. A. 5391 in der Expedition. 5391

Graue Haare

(Kopf- und Barthaare) erhalten eine schöne, echte, nichtschmutzende, helle oder dunkle Naturfarbe durch unser garantirt unschädliches Original-Präparat „Crinin". (Gesetzlich geschützt.) Preis 3 Mk. **Funke & Co.,** Parfumerie hygiénique, Berlin, Prinzessinnenstr. 8.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.